

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 72.

Halle, Dienstag den 27. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Heftige Besellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 25. März. Die friedlichen Aussichten sind in Folge der aus Wien eingegangenen, allerdings noch nicht verbürgten Nachricht, daß Oesterreich in Folge einer kaiserlichen Orde vom 21. März die militärischen Vorkehrungen sistirt habe, einigermaßen wenigstens äußerlich verstärkt worden. (Wir haben diese Nachricht, in einer offiziellen Wiener Correspondenz der „Hamb. Börsenhalle“ enthalten, in einer großen Anzahl Exemplare der vor. Nr. bereits telegraphisch mitgeteilt.) Interessant wäre es immerhin, daß eine kaiserliche Orde, wie dies das hamburger Blatt sich aus Wien schreiben läßt, ausdrücklich Vorbereitungen sistirt haben sollte, welche die Wiener „Abendpost“ noch als gar nicht vorhanden bezeichnet hatte. — Ein neueres Telegramm aus Breslau (s. hinten) spricht übrigens noch immer von fortgesetzten Rüstungen Oesterreichs; ob dieselben anderen Verwickelungen, namentlich auch den Unruhen in Böhmen, gelten, mag dahin gestellt bleiben.

Die „Reibler'sche Correspondenz“ schreibt: „Wir können nunmehr mit Bestimmtheit versichern, daß bei keiner der auswärtigen Mächte die Absicht besteht, sich in das Verhältnis zwischen Preußen und Oesterreich einzumischen. Sämmtliche fremde Mächte befinden sich immer noch auf dem Standpunkte, den sie am Schlusse der londoner Conferenzen einnahmen. Damals übten sie eine gewisse Resignation, indem sie die Entwicklung des Schicksals der Herzogthümer der Action Preußens und Oesterreichs anheimgaben. Seitdem ist ihre Entfremdung wider die schleswig-holsteinische Frage eher gestiegen, als daß sie sich vermindert hätte. Wir dürfen sogar berichten, daß es den auswärtigen Regierungen erwünscht sein würde, wenn der Ausschlag in der schleswig-holsteinischen Sache endlich in die Hände einer einzelnen deutschen Macht geriethe, weil die Angelegenheit selber für jene Regierungen dann klarer würde.“

Die „G. B. S.“ enthält in einer Berliner offiziellen Mittheilung einen Commentar zu den letzten Aeußerungen der „Prov. Corr.“, nach welchem eine wesentliche Bedeutung nur denjenigen Stellen zukommt, in denen davon die Rede ist, daß nach dem Erlöschen der engeren Beziehungen zu Oesterreich die preussische Regierung nunmehr darauf bedacht sein werde, „die sich anderweitig darbietenden Verbindungen zu beschließen und eintretenden Falles zu benutzen“; gewiß aber könne diese „allzuweitgehende Abwendung von Oesterreich“ und die freie Bewegung „in schleswig-holsteinischer Richtung nach anderen Seiten hin“ nicht schon an sich als ein Kriegsgrund für Oesterreich gelten. Hiernach hätte die preussische Regierung durch das Abbrechen der weiteren Verhandlungen über die Ausführung der Gasteiner Convention seit dem 7. Februar im Grunde vorerst nur einen moralischen Effect in Wien hervorzurufen wollen; sie hätte nämlich erwartet, daß Oesterreich bei seinen inneren und auswärtigen Verlegenheiten bald in die bitterste Unruhe gerathen würde, wenn es in jedem Augenblicke darauf gefaßt sein müßte, daß Preußen mit den sehr verdächtigen Freunden und entschiedenen Gegnern, von denen das Wiener Cabinet umgeben ist, irgendwie gemeinschaftliche Sache gegen dasselbe mache. Alle diejenigen, welche nicht für die österreichische Allianz schwärmen und in ihr die Solidarität der konservativen Inter-

essen begründet sehen, können gewiß eine solche Politik der freien Hand, welche Oesterreich seinerseits sich niemals hat verschränken lassen, billigen, zumal wenn eine preussische Regierung, die damit Ernst machte, die Lücke durch ein Bündniß mit dem Volksgesitze ausfüllen wollte. Indessen wäre die Wirkung auf das Gemüth der Wiener Staatsmänner doch der Zeit zu überlassen gewesen, und der allarmirenden Ankündigung, daß Preußen nun in kürzester Frist die definitive Lösung der Herzogthümerfrage auf eigene Hand herbeiführen werde, hätte es um so weniger bedurft, als noch gar kein neuer Freund vorhanden ist, dem über Oesterreich hinweg die Hand zu reichen wäre. Denn von Italien wird allgemein angenommen, daß es sich nicht übereilt in einen Krieg mit Oesterreich stürzen und die ihm so werthvolle französische Allianz ohne die sichersten Bürgschaften von anderer Seite irgendwie kompromittiren wird. Die andern Mächte aber werden gegenwärtig von zu großer Eifersucht gegen Preußen geplagt, um den Augenblick für geeignet zu halten, allem oder neuem Groll gegen Oesterreich seinen Lauf zu lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, indem sie den Angaben der „Süd. Post“ über die preussischen Rüstungen widerspricht, bemerkt zugleich über die Anwesenheit des italienischen Generals Gabone in Berlin, derselbe sei nur hier, um die preussischen Militäranstalten kennen zu lernen, und sein Aufenthalt sei nie in Geheimniß gehüllt gewesen.

Die Wiener Blätter rufen in ihren Leitartikeln fortwährend nach der Intervention des Bundes, und zwar in einer Weise, als hätten die andern deutschen Staaten sich ins Vordretreffen zu stellen, während Oesterreich sich zuletzt, wenn sie dies nicht thun wollten, sich recht wohl ganz auf sich zurückziehen und sie ihrem Schicksal überlassen könne. In München scheint man jedoch an der Ansicht festzuhalten, daß vorerst die beiden Großmächte den Versuch einer Ausgleichung unter einander zu machen haben, zumal der Bund dem Gasteiner Vertrage ganz fremd geblieben ist. Erst wenn sichere Anzeichen für eine Friedenslösung vorliegen, würde der Bund nach Art. 11 der Bundesakte hinzutreten haben; erkenne dann die eine Macht die Kompetenz des Bundes nicht an, so würde derselbe sich auf die Seite der andern zu stellen haben. Mißachten beide Großmächte die Kompetenz des Bundes, so erachtet die bayerische Regierung den Bund für aufgelöst, und die Mittelstaaten hätten dann ohne Rücksicht auf die Bundespflicht nur das zu thun, was das Interesse des eigenen Landes erheische. Dieses Interesse aber verlange Neutralität, welche nur durch feste Vereinigung und gleichzeitliche Politik der Mittelstaaten (d. h. Baierns, Württembergs, Badens, der beiden Hessen und Sachsens) gewahrt werden könne. Dieses Programm soll nach der Augsburger „Abendztg.“ Herr v. d. Pfordten sowohl den Mittelstaaten als Oesterreich gegenüber näher erörtert haben.

Die Versuche sogenannter patriotischer Vereine und feudaler Blätter, die Regierung zu verfassungswidrigen Maßregeln zu drängen, werden immer dreister und verwegener betrieben. Zur Charakteristik der äußersten Rechten der Reaction dient besonders die „Berliner Revue“, die in ihrem neuesten Hefte u. A. sagt: „Die Preußen haben so viel

Furcht vor der Armee, die doch aus ihren eigenen Söhnen und Brüdern besteht, daß man ihnen bieten kann, was kein anderes Volk in Europa sich von seiner Regierung bieten läßt.“ — „Der Conflict, heißt es dort ferner, hat in Preußen schon längst diejenige Schärfe erlangt, daß in andern Ländern der Schlachtraf: „Zu den Barricaden, zu den Waffen“ erlödt wäre.“ — So lauten die Worte in dem conservativen Blatte, das als agent provocateur das preussische Volk nicht verleiten wird, den Boden des Rechtes zu verlassen, auf dem allein der Conflict seine Lösung gewinnen kann.

Ein hiesiger Correspondent des „Frankf. Journ.“ berichtet, daß das Obertribunal am 19. Jan. auch in der Westenschen Sache einen mit dem bekannten Beschluß gegen Frenzel vollständig conformen Beschluß gefaßt hat. Das Kammergericht hat sich indessen geweigert, auf diesen Beschluß hin das Stadtgericht zur Erhebung der Anklage gegen Westen anzuweisen, sich stützend auf Art. 16 des Gesetzes vom 3. Mai 1852, wonach den förmlichen Beschluß über die Anklage dasselbe Gericht zu fassen hat, welches über die wegen Nichtzulassung der Anklage erhobene Beschwerde entscheidet. Das Obertribunal konnte aber diesen Beschluß nicht fassen, weil die Untergerichte über die Zulässigkeit der Anklage auf Grund nur des Art. 84 der Verfassung, nicht auch der für den Thatbestand der Verleumdung erhobenen Anschuldigungen, entscheiden hätten. Die Staatsanwaltschaft hat nun gegen diese zweite Ablehnung der Anklage seitens des Kammergerichts wiederum Beschwerde beim Obertribunal erhoben.

Bekanntlich sind im Staatsministerium zwei etatsmäßige vortragende Räte ange stellt. Die eine Stelle bekleidet der Geheimrath Gosenobbe, die Obliegenheiten der anderen werden seit der Ernennung des Geheimraths Hegel zum Präsidenten des märkischen Conflitoriums interimistisch versehen. In hiesigen politischen Kreisen heißt es, so wird der „Köln. Zig.“ geschrieben, daß dem Abgeordneten Justizrath Wagener diese gegenwärtig vacante Stelle zugebachet sei, eine Ernennung, deren politische Bedeutung keiner weiteren Beleuchtung bedarf.

Das Kammergericht hat in der Angelegenheit der Ritter-Lademeile zu Brandenburg entschieden, daß die diesem Institute vom Staate gewährten Beiträge auf rechtlicher Verpflichtung beruhen und fortzuzahlen sind. Bekanntlich war die Ansicht vom Abgeordnetenhaus als eine angebliche Abnormität angefochten und von demselben die bezügliche Subvention im Budget gestrichen worden.

Wie die „K. St.“ meldet, hat der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Wünsche des Landes-Deconomie-Collegiums in Betreff der Errichtung eines landwirthschaftlichen Museums beifällig aufgenommen. In nächster Zeit werden die Mitglieder für eine Commission ernannt werden, welche mit der Ausföhrung des Planes und den Ausarbeitungen der Special-Vorschläge beiraunt werden soll.

Die Kaiserliche Commission für die Weltausstellung in Paris hat jetzt die Bedingungen, unter welchen die Ausstellung lebender Thiere und lebender Erzeugnisse des Acker- und Gartenbaues erfolgen kann, hierher gelangen lassen. Diese Ausstellung soll in dem, das Ausstellungsgebäude umgebenden Parke stattfinden und ebenfalls sieben Monate dauern. Die Kaiserliche Commission läßt auf eigene Kosten die allgemeinen Nivellements und die Verbindungswege ausföhren, wogegen die Aussteller auf ihre Kosten nach einem vorder von der Commission gebilligten Plane die nöthigen Bauten und Einrichtungen herzustellen haben.

Das Criminalgericht verurtheilte vorgestern, auf einen vom französischen Botschafter gestellten Strafantrag, den hiesigen Buchhändler Große wegen Verleumdung des Kaisers der Franzosen in einem von Große verlegten Romane: „Louis Napoleon, oder Schicksalskampf und Kaiserkrone“ zu einmonatlichem Gefängniß. Große verweigerte, den Verfasser des Buchs zu nennen.

Obwohl der Magistrat seine Empfehlung des Predigers Köllner aus Ebersfeld zurückgezogen hat, ist dennoch derselbe zum Propst zu Kölln an der Spree ernannt worden; er selbst soll jedoch, wie es heißt, einem Rufe nach Köln den Vorzug geben wollen, weil er sich nicht verhehlt, daß seine hiesige Stellung als Propst eine verfehlte sein würde.

Aus Homburg v. d. H. wird gemeldet, daß der Landgraf Ferdinand Heinrich Friedrich von Hessen-Homburg (geb. 26. April 1783) am 24. d. gestorben ist. Er war der Sohn des Landgrafen Friedrich Ludwig (gest. 1820) und succedirte seinem Bruder, dem Landgrafen Gustav, am 8. Sept. 1848. Seine Ehe mit der 1821 verstorbenen Langrätin Karoline, Tochter des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt, war kinderlos. Die überlebenden Glieder der jüngeren Homburgischen Linie des Darmstädtischen Hauses sind die ältere Schwester des verstorbenen Landgrafen, die verwitwete Erbgröfherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin, und seine Bruderstochter, die verwitwete Fürstin Karoline von Reuß-Greiz. Die Landgrafschaft Hessen-Homburg fällt jetzt an das Gröfherzogliche Haus von Hessen-Darmstadt, und es wird dadurch wieder ein deutsches Reich weniger!

Prag, d. 23. März. Heute erfolgte durch den Oberstandmarschall, Grafen v. Rothkirch, die Schließung des böhmischen Landtages. Der Landtagsaal war sehr schwach besucht; der größte Theil der deutschen Abgeordneten war bereits abgereist. Die czechische Partei zeigt sich von dem Ergebnis der diesjährigen Session sehr befriedigt. Ebenfalls gehören die Beschlüsse auf Erlassung einer Adresse aus Anlaß des Septembriermanifestes, dann einer zweiten, in welcher um Vorlage einer neuen Wahlordnung für den böhmischen Landtag gebeten wird, zu den bedeutendsten Resultaten. Die Universitätsfrage wurde zwar durch keinen entscheidenden Beschluß zu Ende geführt, aber die Debatte über dieselbe bildete eine der wichtigsten Epochen des Landtages, an der nicht bloß die deutsche Einwohnerschaft Desherreichts, sondern ganz Deutschland das lebhafteste Interesse nahm. Dies beweisen die

Zuschriften, welche die Vertheiliger des deutschen Minoritätsvotums, die Herren Brin, Haener, Herbst und Höfler, für ihre mannhaftige Wehr der Angriffe auf den deutschen wissenschaftlichen Standpunkt von den verschiedensten Seiten erhielten.

Aus Baden. Der „Heidelb. Zig.“ zufolge ist die erzbischöfliche Kurie nicht abgeneigt, ihren Widerstand gegen das Schulgesetz aufzugeben und zugleich die Geistlichkeit anzuweisen, in den Dischulrath einzutreten. — In der ersten Kammer gab Herr v. Andlaw in der Sitzung vom 22. d. die Versicherung, der Adel habe abgeschloffen mit der vergangenen Zeit im Sinne des Feudalismus; er sei lange genug das Opfer des künstlich angeregten Zwiespalts gewesen. Er fordere den Adel auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Alles mit dem Volk und für das gute Recht des Volks!“ Die anwesenden Mitglieder des Adelsstandes möchten durch Erhebung von ihren Eighen ihre Zustimmung hierzu kundgeben. Frhr. v. Stözingen, Graf v. Berlichingen, Frhr. v. Gemmingen, Frhr. v. Löwenstein u. A. erhoben sich. Staatsrath Lamey bemerkte hierauf, es gebe in der Kammer nur Mitglieder des Hauses und nicht eines Standes, wogegen wieder geltend gemacht wurde, es handle sich nicht um eine Abstimmung, sondern um eine Zustimmung. Der Gegenstand wurde sodann fallen gelassen.

Italien.

Die neapolitanischen Streuen, die sich um Franz II. geschaart hatten, sind jetzt bis auf kaum ein Duzend zusammengeschmolzen. Ein Theil dieser Leute hat neuerdings in Florenz Schritte gethan, die früher inne gehalten Aemter oder Pensionen zu erlangen, unter ihnen sogar der General Bosco, der General Ulloa, der Polizei-Director unter Ferdinand II., Miranda, und ähnliche Leute. Die „Italie“ bemerkt hierzu jedoch, die italienische Regierung habe sich auf nichts einzulassen wollen.

Ein Brief des „Monde“ aus Rom enthält folgende Aeußerungen, welche andeuten, daß man nicht ohne ein gewisses Mißtrauen die im südlichen Frankreich gebildete päpstliche Legion in Rom empfangen wird: „Schreiben, welche aus dem südlichen Frankreich, und namentlich aus Cannes, in Rom eintriefen, melden, daß, ohne Wissen der französischen Regierung, das Corps von Soldaten, das man in Antibes sammelt, um zum Dienste des Papstes verwandt zu werden, sehr schlimme Elemente in sich aufgenommen habe. Man hat Grund, zu glauben, daß die päpstliche Regierung diese Leute einer sehr ernstlichen Prüfung unterwerfen wird, und daß nicht ein Ueberrest der Fremdenlegion, welche noch ganz kürzlich so viele Beweise ihrer Unordnung und ihrer Laster gegeben hat, auf päpstlichem Gebiete landen wird.“

Der Clerus im Römischen unterläßt es nicht, das Volk gelegentlich gegen die in Italien nun eingelegte und zur Ueberraschung oft geschlossene Civilehe zu warnen. Festsetzungsgaeter werden die Fälle immer häufiger, wo sich ein Brautpaar, zumal wenn der eine oder andere Theil aus dem Neapolitanischen gebürtig ist, jenseit der Grenze verheirathet, doch ist die Zurückkehr solcher Paare ins Römische freilich gefährlich. Eine in Rom in dienstlichen Verhältnissen lebende Maria Rosa Feronelli aus Grosino ging mit ihrem bräutigam Lorenzo Pede, einem Abzuziehenden, ins Neapolitanische nach Sara, wo beide die Civilehe contrahirten, weil sie die in Rom für die Trauung gesetzlich bestimmten Gebühren dem Pfarer nicht entrichten konnten oder wollten. Kaum aber waren beide nach Veroli zurückgekehrt, als Pede von seiner jungen Frau getrennt und auf unbestimmte Zeit eingekerkert wurde, nachdem die Ehe für ein Concubinat erklärt war.

Frankreich.

„Frankreich hat sein letztes Wort noch nicht gesprochen; der erste Wind, der sich erhebt, und schon hat sein Rauchen begonnen, wird diese Miasmen aus der Atmosphäre wegsagen!“ Mit diesen Worten schloß Pelletan im französischen gesetzgebenden Körper am 20. d. Mts. seine Rede, in welcher er die politischen und moralischen Zustände des Kaiserreichs in verächtlicher Weise beleuchtete. Die Redner der Opposition haben mit so viel leidenschaftlicher Energie, rücksichtsloser Offenheit und sittlicher Entrüstung alle Schäden des Napoleonischen Regiments ans Licht gezogen, daß dem Kaiser doch wohl nachgerade Bedenken aufstoßen mögen, ob nicht das Gebäude, auf dessen Errichtung ein und ein halbes Decennium voll eifriger Arbeit, voll schlaun angelegter Politik und schrankenloser Gewaltmaßregeln verwandt worden, des dauerhaftesten Fundaments entbehre; gleichzeitig mit diesem, an das revolutionäre Feuer vergangener Tage erinnernden Auftreten der Deputirten, hat sich in der Bevölkerung von Paris eine bedenkliche Bewegung gezeigt; kleine Anlässe lassen den allgemeinen Groll häufig in einer Weise zum Ausbruch gelangen, welche außer allem Verhältniß zu ihnen steht. Man kann die Theater-Demonstrationen, das Geschrei für die Erhaltung des Luxemburg-Gartens u. s. w. an sich findlich finden, aber sie erbalten einen ersten Beigeschmack, wenn man annehmen muß, daß sie nur zufällige Leitungen der herrschenden Stimmung sind, weil der letzteren die rechte Direction und Lösung zur Zeit noch fehlt. Die Haltung, welche dieser Tage die Menge gegen die Personen des Kaisers und der Kaiserin, als diese das Theater verlassen, beobachtet hat, indem sie mit wildem Geschrei und Pfeifen den kaiserlichen Wagen begleitete, wird die Stimmung Louis Napoleons schwerlich verbessert haben; es ist eine geraume Zeit her, seit derartige Empörungen an der Tagesordnung waren, und der Kaiser hat, wenn er sich dem Glauben hingeeben, daß er solche definitio durch den geliebten eisernen Druck ausgeschlossen, sich eines Anderen belehren können. Man sagt, daß wieder ein General das Ministerium des Innern übernehmen soll; die mit Espinasse gemachten Erfahrungen sollten davon abschrecken. Gewiß kann der Zügel in militärischer Hand noch fester angezogen werden, als bisher — es fragt sich bloß, ob er nicht resist-

Paris, d. 23. März. Darimon, Deputirter der Seine, ersucht die „France“, anzudeuten, daß er nicht mehr Mitarbeiter an der „Presse“ sei; die Hauptleitung dieses Blattes hat Olivier definitiv übernommen, doch wird auch Girardin neben der politischen Leitung der „Biber“ wieder Artikel für die „Presse“ schreiben. Beide Blätter kämpfen im Dienste der vermittelnden Fortschrittspolitik, die jetzt vom Kaiser so entschieden auf bessere Zeiten verlagert worden ist. Girardin und Olivier halten aber fest an dem Glauben, daß die Verhältnisse oft stärker sind, als die Menschen. Die Antwort auf die Adresse, die so viel Aufsehen macht, trägt allerdings den Stempel starker persönlicher Geringschätzung; indes vergleichen Stimmungen schwinden, während wirkliche Nöthigungen, sobald sie in einem großen Staate einmal zum Bewußtsein durchgedrungen, mit jedem Jahre mächtiger sich geltend machen. Wenn es wahr ist, daß der Kaiser in Bezug auf die Reden von Thiers und Favre geäußert haben soll: „Herr Thiers will mich auf der Leiter herabsteigen lassen, Herr Jules Favre mich zum Fenster hinauspedieren; ich aber werde Beiden vielleicht noch zeigen, wo die Thür ist!“, so sind die polemischen Stellen der kaiserlichen Auslassung mehr auf bestimmte Widerfächer als auf die Principien der Opposition selbst gemünzt. Die Blätter sind heute noch berebt durch ihr Schweigen; nur der „Constitutionnel“, der immer lobt, und die „France“, die gern bewundert und an der Spitze marschirt, sind voll des Ruhmes über die Herzensergießungen des Kaisers. „Was bei dieser Entgegnung zuerst ins Auge fällt“, ruft die „France“ aus, „ist die Noblesse derselben; der Kaiser spricht Beweggrund und Ziel seiner Mission in dem Sage aus: „Die Liebe zum Guten und das gemeine Beste!“ Die „France“ schließt hieran eine feurige Lobrede auf den Satz, daß der Kaiser nicht bloß regiert, sondern auch governirt. Die Beherrschung der Völker soll seine Würde, die Krone seine Last sein, die so schwer liegt, wie der Haß, der daran haften, nein, sie soll eine stete Umgebung sein. So fasse der Kaiser seinen Beruf auf; was aber den politischen Theil seiner Antwort betreffe, so beweise die Zusammenreihung der drei Worte: „Stabilität, Fortschritt, Freiheit“, daß der Kaiser sie nicht getrennt wissen wolle. Stabilität ohne Fortschritt und Freiheit wäre Erstarrtheit, Freiheit und Fortschritt ohne Stabilität Impuls ohne Regel, ohne Zügel, ohne Richtung und Ziel. Die „France“ ist auch mit den Erklärungen des Kaisers über das, was er nicht will, einverstanden, ja, sie kann nicht begreifen, wie wahrhaft freisinnige Männer „diese breite und schöne Formel“ bekräfteln können: „Diese kaiserliche Politik bricht mit den unbeweglichen und retrograden Systemen, und sie entmuthigt keine vernünftige Hoffnung.“ Die „France“ ruft den Franzosen nach dieser allerdings sehr rothigen Auslegung der jüngsten Scene im Thronsaal der Tuilerien ihr „Plaudite!“ zu.

Donau-Fürstenthümer.

Die Ereignisse in den Donaufürstenthümern scheinen in eine verwickeltere Phase treten zu sollen. Nachrichten über Warschau melden, daß die Porte die Reserven einuberufen im Begriff stehe. Gleichzeitig wird bestätigt, daß der türkische Gesandte in Paris den Auftrag erhalten habe, gegen jeden, die Rechte der Porte kraft des Pariser Vertrages und der Convention vom Jahre 1858 beeinträchtigenden Conferenzbeschluss zu protestiren, eventuell die Conferenz zu verlassen. Außerdem theilt die „General-Correspondenz“ mit, daß die rumänischen Delegirten, welche die Donaufürstenthümer bei den Pariser Conferenzen vertreten sollen, bereit seien, sich auf den Weg zu machen. Bekanntlich steht aber eine derartige Delegirten-Abordnung mit den Ansichten der Porte in Widerspruch. Inzwischen haben die Pariser Vertragsmächte der provisorischen Regierung in Bucharest von dem Beginn der Conferenzen Kenntniss gegeben und gleichzeitig durch die respectiven Consuln darauf aufmerksam machen lassen, daß weder die provisorische Regierung, noch die Kammern das Recht hätten, die Entscheidungen der Conferenz zu anticipiren.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 25. März. Direkte Nachrichten bestätigen, daß die Befestigungen von Krakau armirt werden und daß dort mit Anstrengung Tag und Nacht geschant wird. Die nach Böhmen abgegangene Garnison ist durch Truppen aus Galizien ersetzt. Die Beurtheilten und Reservisten treffen regelmäßig ein und werden weiter beordert. In Belzen ist ein Bataillon Jäger und in Troppau eine Abtheilung Infanterie eingerückt. In den zwischen Bielitz und Teschen gelegenen Orten Ernzdorf, Magdorf und Kiegersdorf sind Truppen angelagert. — Aus Döberberg wird gemeldet, daß in jeder der drei letzten Nächte je drei Züge mit Militär aus Galizien nach Böhmen die Stadt passirt haben. Gestern Nachmittag ging auch durch Döberitz ein Militärzug mit 1000 Mann und 50 Offizieren. In Döwiczim sollen Pularen eingerückt sein; in Bielitz werden Jäger erwartet.

Wien, d. 25. März. Die für officiell geltende „Debatte“ meldet, es befähige sich, daß der Kaiser dieser Tage ein eigenhändiges Schreiben an den König von Preußen gerichtet habe, das in sehr freundlichem Tone gehalten sei und alle bisherigen Zeitungsberichte über Rüstungen u. dgl. erlege. Die „Debatte“ hofft, daß durch den persönlichen Verkehr der Monarchen alle Differenzen ausgeglichen werden dürften, die durch übereifrige Hände geschaffen worden seien.

Wien, d. 24. März. Nachrichten aus Jänsburg zufolge äußerte der Gouverneur v. Manteuffel bei der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Preußen gegen den Civil-Adlatus Herrn v. Hoffmann, ein Handreich gegen Holstein sei unmöglich, weil er noch Befehlshaber in Schleswig sei. Zugleich drückte der Gouverneur

die wärmsten Wünsche für einen Ausgleich der obwaltenden Meinungs-differenzen aus.

Hamburg, d. 24. März. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen folgende Mittheilung aus Kiel: Admiral Tachmann wünschte in dem auf den Kaiser von Oesterreich ausgebrachten Toaste lange Friedensjahre. Sollte aber Deutschland zum Kampfe gegen seine Feinde aufgerufen werden, so mögen die Schwerter Habsburgs und Hohenzollerns tapfer zusammenstehen. Freiherr v. Gablenz brachte nicht nur den Toast auf den König von Preußen aus, sondern sandte auch an Sr. Maj. den König einen telegraphischen Glückwunsch, worauf eine huldvollste telegraphische Antwort erfolgte.

Frankfurt a. M., d. 24. März. Nach einem Wiener Telegramm der „Postzeitung“ ist das vom Kaiser angeordnete Frühjahrs-Übungslager bei Bruck an der Leysa jetzt durch den Kriegsminister abbestellt worden.

Darmstadt, d. 25. März. Der Großherzog von Hessen hat in einem vom gestrigen Tage datirten Patente die Regierung in der Landgrafschaft Homburg angetreten. In dem Patente heißt es: Kraft der bestehenden Erbfolgeordnung und Verträge seien sämtliche Lande, Besitzungen und Rechte des landgräflichen Hauses dem großherzoglichen Hause zu- und heimgefallen. In Gemäßheit desselben habe der Großherzog die Regierung im Landgrafenbium angetreten und von seinen ihm, als dem nunmehrigen Landesherren, zustehenden Rechten Besitz ergriffen.

Florenz, d. 24. März. Die Deputirtenkammer hat sich heute bis zum 16. April verlagert.

London, d. 24. März. Die Königin Marie Amalie, Wittwe Ludwigs Philipp's, ist heute Mittag in Claremont, fast 84 Jahre alt, gestorben. (Sie war eine Tochter König Ferdinands I. beider Sicilien, geb. den 26. April 1782 und vermählte sich mit dem damaligen Herzog von Orleans, dem am 26. August 1850 gestorbenen Könige Ludwig Philipp, am 25. November 1809. Von ihren Kindern überleben sie 4 Söhne, der Herzog v. Nemours, Prinz v. Joinville, Herzog v. Aumale und Herzog Montpensier, und eine Tochter, Gemahlin des Prinzen August von Koburg-Kohary.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Der verstorbene General-Garten-Director Lenné hat in dem Gartendirector Fühke zu Erfurt einen Nachfolger erhalten und wird derselbe schon am 1. April seine neue Stelle einnehmen.

— Vor dem Obertribunal wurde am 24. d. der Proceß gegen den Redacteur der „Magdeburger Presse“, Hoppe, wegen eines Artikels über das Kölner Abgeordnetenfest verhandelt. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde zurückgewiesen, womit das auf 4 Monate Gefängniß lautende Urtheil des Magdeburger Appellationsgerichts bestätigt ist.

— In Langensalza hat das Handlungshaus Weikert u. Co. am 20. März seine Zahlungen eingestellt. Es sollen dadurch viele Leute Verluste von 100 bis zu Tausenden von Thalern erleiden. Die Aufregung über den Fall dieses zu den ältesten und bewährtesten zahlenden Hauses ist sehr groß; als Ursache des Falles werden verfehlte Speculationen in Del bezeichnet.

— Merseburg. In voriger Woche hat hier zwischen den Mitgliedern des hieselbst bestehenden Eisenbahncomités und zahlreichen Delegirten verschiedener Distschaften des Querfurter und Merseburger Kreises eine Conferenz stattgefunden, wobei man es sich als Hauptaufgabe stellte, von hier aus durch das Geiselthal über Köstlich und dann über Quersfurt nach Aetern a. d. U. den passendsten Anschluß an die bereits vor Jahren von Seiten unserer Staatsregierung projectirte Anstrubahn zu finden. — Wir glauben Bürgerschaft zu haben, daß dem gemeinsamen Zusammenwirken des hiesigen Comités mit den übrigen Localcomités ein glücklicher Erfolg nicht fehlen wird.

Nachrichten aus Halle.

Am 26. März.

— Unsere Stadt hat den Verlust eines ihrer ausgezeichnetsten Bürger zu beklagen. Der Commerzien-Rath C. A. Jacob ist gestern früh 5 Uhr nach längeren schweren Leiden im fast vollendeten 68. Lebensjahre seinem unermüdeten und erfolgreichsten Wirken durch den Tod entzissen worden. Wie vielgestaltig und bedeutend dieses, auch dem Gemeinwohle in vorzüglicher Weise gewidmete Wirken war, sei in einer umfassenden Mittheilung dargelegt, welche wir dieser kurzen Trauernachricht ebenfalls in unserm heutigen Blatte anschließen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 24. März.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind	Allgem. Himmelansicht
		Par. Lin.	Reaum.			
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	336,3	—19,4	Windstille.		heiter.
"	Petersburg	335,8	— 6,8	NO., schwach.		bewölkt.
"	Woskau	329,9	— 0,3	Windstille.		bewölkt.
7 "	Admiralsberg	337,7	— 2,6	S., schwach.		trüb.
6 "	Berlin	334,8	— 0,2	SO., lebhaft.		ganz bewölkt.
"	Lorgau	332,5	0,3	S., mäßig.		

Bekanntmachungen.

Auction.

Dienstag den 27. d. M. Nachm.
2 Uhr kommen in der Uferschen
Auction 10 Schock 4- u. 5ellige
Baumpfähle mit zur Versteigerung.
Brandt.

Beste reine Schmelzbutter
à Pfd. 9 Sgr.

Rosinen, Corinthen, Zucker
in Broden und gemahlen, Citronat
u. s. w. empfiehlt billigst bei besten Quali-
täten C. H. Wiebach.

Guano (chem.) à 1 $\frac{1}{2}$ bei A. Rit-
ter, Harz Nr. 48

Auction in Merseburg.

Mittwoch den 28. d. M. von Vor-
mittags 9 Uhr an sollen im Fabrik-
kant Pröhl'schen Hause in hiesiger
Oberbreitestraße einige Kälber- und
Breschwagen, 1 vortheilhaft einge-
richtete Bohrmaschine, 3 Hobelbän-
ke, 1 Partie Nästern, Eschen, Bir-
ken- und Linden-Nußholz und Pfo-
sten, 1 Partie gute Speichen und
alle zur Stellmacherei gehörigen
Werkzeuge meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werden.

Merseburg, d. 24. März 1866.
Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Einen Lehrfurschen sucht sofort
F. Kuhlmann, Lackirer,
gr. Sandberg Nr. 3.

Anzeige.

Wir bringen wiederholt zur Kenntniß, daß wir bei Herrn
Carl Deichmann in Halle a/S., Leipzigerstraße,
ein Commissionslager von
Drahtnägeln, Draht u. Drahtfedern
errichtet haben und durch dasselbe die Vortheile darbieten, welche direct
Beziehungen aus unserer Fabrik gewähren.

Nagel- und Drahtfabrik Freimfelde bei Halle a/S.,
Leonh. Heinr. Spatz & Comp.

Indem ich auf vorstehende Anzeige Bezug nehme,
offerire ich alle Sorten runde und vierkantige Draht-
stifte, Schiefer-, Papp-, Rohr- und Glasernägeln; fer-
ner Banddraht, Federdraht und Drahtfedern in allen
Nummern zu Fabrikpreisen.

Aufträge von ausserhalb werden prompt effectuirt.

Carl Deichmann, Leipzigerstraße 84.

So eben traf die erste Sendung von
frischem Holländischen Schellfisch
ein und kostet von heute ab das Pfund 3 Sgr.
Julius Kramm.

Mein Lager von Bijouterien, als: Broschen, Boutons, Einsteckena-
deln, kurze Uhrketten, Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe, Verloques
u. s. w., empfehle hiermit als Ausverkauf im Detail wie für Wiederver-
käufer zu und unter den Einkaufspreisen. Richard Pauly.

Rocco's Etablissement.

Heute Dienstag den 27. März

Grande Soirée amusante,

unter gef. Mitwirkung des jungen Violin-Virtuosen Hrn. Waither Apel.

Auftreten des Nordamerikaners Mr. John Knöfing Pietro in seinen unübertrefflichen
Leistungen auf dem stiegenden Trapes und hohen Schwungseile, sowie Auftreten des engagirten
Sängerpersonals.

Billets à 3 $\frac{1}{2}$ Sgr sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Meyer, gr. Schlamm, und bei
Herrn Stoye, Leipzigerstraße, zu haben.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Halle, Dienstag d. 27. März,
Abends 6 Uhr

im Saale des Kronprinzen

2. (letzte) Quartett-Soirée

der Herren

Röntgen, Haubold, Hermann,
Heckmann u. Grabau aus Leipzig.

Mozart, Quintett G moll.
Schubert, Quartett A moll.
Beethoven, Quintett Cdur.

Billets zum Subscriptionspreise von à 15 $\frac{1}{2}$ Sgr.
sind bei H. Karmrodt zu haben.
Kassenspreis à Billet 20 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Donnerstag den 29. d. Mts. trifft
mit Spann, Reit- u. Wagen-
pferden ein A. Jüdel, Pferde-
händler, Leipzigerstraße 55.

Stadttheater.

Dienstag den 27. März drittes Gesamtgast-
spiel der Herren Hock, Ober-Regisseur,
Herzfeld und Claar vom Stadttheater
in Leipzig: Heinrich IV. (ersten Theil),
historisches Drama in 5 Akten von Shake-
speare, Uebersetzung von W. A. Schlegel,
für die Bühne eingerichtet von Dingelstedt.
Herr Herzfeld — „Heinrich, Prinz von
Wales“; Herr Hock — „Ballfass“; Herr
Claar — „Poins.“

Mittwoch den 28. März viertes und letztes Ge-
samtgastspiel der Herren Hock, Ober-Regis-
seur, Herzfeld und Claar vom Stadt-
theater in Leipzig und zum Benefiz dersel-
ben: Montjoie, der Mann von Ci-
sen, Pariser Lebensbild in 5 Akten von
Octave Feuillet, deutsch von Bahn.
Herr Hock — „Montjoie“; Herr Herzfeld
— „von Serelle“; Herr Claar — „Ho-
race Brandin.“ Schluß der Bühne.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Theater in Gisleben.

Mittwoch d. 28. März 66 zweites Gastspiel
des Königlich Sächsischen Hofschauipieler Herrn
Näder. Das Nähere besagen die Tageszettel.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 3 Uhr wurde uns unter Gottes
Beistande ein kräftiger Junge geboren.
Halle, den 26. März 1866.

L. Weiland und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Bergangene Nacht $\frac{3}{4}$ 3 Uhr wurde eine
gebundene Tochter geboren.
Kaltensmarkt, den 25. März 1866.

August Pfaff,
Marie Pfaff geb. Harleben.

Entbindungs-Anzeige.

Berwandten und Freunden melden die heute
früh 1 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines ge-
sunden Knaben.

Quetsch, den 24. März 1866.

Gustav Lottermoser,
Alwine Lottermoser geb. Herzberger.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft zu einem
bessern Leben unser Bruder, Schwager und
Oheim, der Commerzienrath August
Jacob, in seinem 68. Lebensjahre, was wir
tiefbetrübt seinen Freunden hiermit anzeigen und
um silbes Beileid bitten.

Halle a/S., d. 25. März 1866.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächste Mittwoch
Vormittag 9 Uhr vom Trauer-Hause statt.

Heute Morgen 5 Uhr nahm Gott unsern
Ersten Director und Gründer unseres Instituts,
den königlichen Commerzienrath, Herrn
Carl August Jacob, Ritter etc.,
durch einen sanften Tod zu sich. Wir und die
ganze Zucker-Industrie verlieren an ihm einen
rasslos thätigen Mitarbeiter, mit gebiegenen
Kenntnissen und Erfahrungen ausgefallenen
sicheren Rathgeber und anspruchlosen lieben
Freund, den wir schmerzlich vermissen und ein
dankbares Andenken bewahren werden. —
Halle a/S., d. 25. März 1866.

Der Vorstand

der Halle'schen Zucker-Siederei-Comp.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden machen
wir hierdurch die schmerzliche Anzeige, daß heute
Nachmittag unser theurer, guter Vater, Bruder,
Schwieger- und Großvater, der ehem. Gutsbesitzer
Moriz Kohlbad, seinem 5 Tage
vorangegangenen Entschlafenen in den Tod ge-
folgt ist.

Kauendorf u. Dölsdorf,

den 25. März 1866

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 23. dieses Monats starb nach kurzem
Krankenlager unsere geliebte Tochter Hedwig
in einem Alter von $3\frac{1}{2}$ Jahren, was Freunden
und Bekannten tiefbetruert anzeigen die trauern-
den Eltern
Nordhoff und Frau.
Weißenfels, den 25. März 1866.

Todes-Anzeige.

Am 23. d. M. Abends $\frac{1}{2}$ 6 Uhr starb plötz-
lich und unerwartet am Lungen Schlag unsere un-
vergeßliche gute Mutter und Schwiegermutter, die
Witwe Frau Marie Christiane Gramm
aus Börzig, in einem Alter von 65 Jahren
3 Monaten, was tiefbetruert hiermit statt beson-
derer Meldung anzeigen

die Hinterbliebenen.

Wettin, den 24. März 1866.

Allen verehrten Herren, die unsern geliebten
Sohn und Bruder, dem stud. philol. Bruno
Marquardt, die Ehre erwiesen ihn zu seiner
letzten Ruhestätte zu geleiten, sagen den tiefge-
fühltesten Dank

die Hinterbliebenen.

Halle, den 25. März 1866.

Amerika.

New-York, d. 10. März. Auf einer in Brooklyn abgehaltenen feierlichen Massenversammlung forderten die Redner zur unverzüglichen Ausrüstung von Kaperschiffen auf, und Mahony sagte in einer Ansprache an die Bischmannschaft, es stände bei den Feinern, eine reguläre irische Conföderation in Amerika zu bilden. Keine Macht in England würde einem solchen gegen England gerichteten revolutionären Hebelwerke widerstehen können. Mahony rühmte, in Irland gäbe es 300,000 Feinier, und selbst im Mittelpunkte englischen Reichthums und englischer Macht seien Feinier bereit, der Revolution Einlaß zu schaffen. In Williamsburg verlinkbete Robert, 30,000 Feinier würden binnen Kurzem gegen die canadische Grenze marschiren. Um dem Zuge Erfolg zu sichern, sei nichts weiter erforderlich als Geld. Die „New-York World“ veröffentlicht einen ausgearbeiteten Feldzugsplan für die Eroberung Canadas durch Sweeny mit 30,000 Mann. Dasselbe Blatt behauptet ferner, die Feinier hätten in Chicago, Buffalo, Baycity und Cleveland zahlreiche Schiffe in der Ausrüstung begriffen, um die Operation der Landtruppen zu unterstützen. Mit der Aufbringung der britischen Postdampfer würde der Anfang gemacht werden. In einer Feinierversammlung zu Washington stellte Senator McDougal der Feiniersache Schwert und Rosz zur Verfügung. Auch Senator Wright sprach sich für die Bewegung aus. Die „New-York-Times“ ist jedoch überzeugt, daß die Regierung keine Verletzung der Neutralität dulden werde. In Canada herrscht große Aufregung wegen der erwarteten feierischen Invasion; ausgeübte kriegerische Anstalten werden im ganzen Lande getroffen. In einem am 7. März abgehaltenen Ministerrathe wurde beschloffen, 10,000 Freiwillige einzuberufen, und man erwartet die unverzügliche Einberufung der ganzen Miliz; das Volk kommt dem Aufrufe der Regierung mit Begeisterung entgegen. Man erwartet eine feierische Demonstration gegen Canada am St. Patrickstage, und wahrscheinlich wird die Regierung vor dem Tage die Habeas-Corpus-Acte suspendiren.

Vermischtes.

Leipzig, d. 24. März. Ein marbruschütterndes Ereigniß, ein Brandunglück der fürchterlichsten Art, da es den vollständigsten Ruin einer friedlichen Familie von 7 Personen herbeiführt, hat sich in vergangener Nacht hier zugetragen. In dem am Brandvorwerke gelegenen „Felschloßchen“, einem Grundstücke, das vormals eine Restauration enthielt, dessen Räumlichkeiten aber dormalen in den oberen Theilen zur Fustapapenfabrikation eingerichtet waren, während im Parterre eine Wattenfabrik sich befand, brach gestern Abend bald nach 10 Uhr auf noch unermittelte Weise Feuer aus. Bei den vielfachen leicht brennbaren Stoffen, namentlich dem erst frisch mit Del getrichenen Papetenvorrathe breitete sich das Feuer im Augenblicke mit einer Schnelligkeit aus, daß, bevor noch Jemand an Rettung zu denken vermochte, schon das ganze Gebäude über und über in Flammen stand. Den Bewohnern des Parterre gelang es noch, so wie sie waren aus dem brennenden Gebäude zu entkommen und sich zu retten. Entsetzlich aber stand es um die im zweiten Stockwerke bereits im tiefsten Frieden ruhende Familie des Papetenfabrikanten Duellmalz, Vater, Mutter und 5 Kinder. Aufgeschreckt durch das bereits von allen Seiten prasselnde Feuer, reißt der entsetzte Vater von den Seinigen, so viel er in der Angst vermag, an sich, bricht durch die ihn umzingelnden Flammen und gelangt, obwohl er noch auf der brennenden Treppe niedersinkt, mit seinem Gjährigen Töchterchen im Arme zum Hause hinaus. Ein 12jähriges Mädchen rettete sich durch einen Sprung durchs Fenster und kam glücklicherweise mit einigen bedeutenden Verletzungen davon. Dagegen fanden die übrigen 4 Familienglieder ihren Tod. Die Mutter, 31 Jahre alt, machte noch den Versuch, ihr jüngstes Kind, ein liebtliches erst 11 Monate altes Mädchen, zu retten, indem sie es zum Fenster hinabfallen ließ. Die Rettung aber mißlang, das Kind kam mit dem Kopfe auf einen Stein zu fallen und blieb todt. Die Mutter selbst mit einem 10jährigen Mädchen und einem 7jährigen Knaben, denen jeder Rettungsweg verperrt war, kamen eilenflich in den Flammen um. Der Vater und seine beiden geretteten Töchter liegen, durch mannichfache Brandwunden schwer verletzt, im hiesigen Jacobshospitale, ebendahin hat man die zum Theil bis zum Unkenntlichen verbrannten Leichname gebracht, welche erst heute Morgen unter dem Schutte aufgefunden worden.

Gera, d. 22. März. Gestern sind die hier abgehaltenen Eisenbahn-Conferenzen beendet worden und die auswärtigen Commissare abgereist. Sicherem Vernehmen nach haben die Verhandlungen ein höchst erfreuliches Ergebnis gehabt, denn es sind, wie man hört, die beiden Eienen Gera-Hof und Gera-Saalfeld als dringend notwendig erkannt und deren gleichzeitige Inangriffnahme, selbstverständlich unter Vorbehalt der betreffenden Vorlage an die Landtage der beteiligten Regierungen, beschloffen worden.

Zu Volona am adriatischen Meere hat ein Erdbeben 200 Häuser zerstört.

Der „New-Yorker Times“ veröffentlicht einen Brief eines Hrn. Wyng, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Philadelphia, d. d. 10. Februar, aus Buffalo, in welchem dieser die Mittheilung macht, daß die Niagarafälle durch ein gewaltiges Naturereigniß nivellirt worden seien, und einen ausföhrlichen Bericht über die den Zusammensturz begleitenden Umstände giebt. Hiernach ist der Theil des Felsdammes, der an das amerikanische Ufer stößt, in die Tiefe gerollt und hat keine anderen Spuren von sich hinterlassen, als einige Felsspitzen, welche man unter dem Lauf des Wassers, das sich durch diese plötzlich geöffnete Thür mit rasender Gewalt hinabstürzt, mehr

abht als wirklich sieht. Wenn man die Blicke nach der Höhe des Flusses richtet, sieht man, wie sich die gewaltigen Wasserwogen mit schwindelnder Schnelle über einen abschüssigen Fall von nahe an 400 Schritt Länge herniederwälzen und über eine Höhe von 12 bis 18 Fuß die vorher nicht zu sehen gewesen waren, in Cascaden von Stufe zu Stufe springen. Der Felswall, der an das canadische Ufer stößt, ist so gut, wie unberührt geblieben; aber er steht jetzt, kahl und nackt da, von keinem Wasserföller mehr verhüllt, eine gigantische Mauer von mehr als 120 Fuß Höhe. Der Rücken desselben hat die Dicke von 12 bis 18 Fuß, die Basis ist jedoch viel breiter. In dessen ist auch schon von tiefen Ausböhlungen zerfressen, welche das Wasser in nicht allzulanger Zeit vollständig durchbrechen, und sich damit neue Wege öföfen wird. — Es ist abzuwarten, ob anderweitige Nachrichten die erzählten Thatfachen bestätigen werden oder nicht.

[Die heimliche Freude.] Als „buchstäblich wahr“ erzählen die „Dresdn. N.“ Nachstehendes: Eine kleine Gesellschaft eines sächsischen Grenzstädtchens veranstaltete eine Schiittpartie nach einem nahen böhmischen Dorfe und hatte, die Kälte sühnend, sich mit Wärmflaschen versehen. Dort angekommen, mündete den Leutchen der feurig-ungarwein vorzüglich, und ist beschloffen, einige Flaschen davon mit nach Hause zu nehmen. Um aber den hohen Engangs-Zoll nicht zu geben, wurde der Wein in die Wärmflaschen gefüllt und gepalcht. Und das war klug und weise! Auf dem Nachhausewege wird aber noch ein sächsischer Gasthof besucht. Beim Wiedereinsteigen bricht ein Herr der Gesellschaft in die Worte aus: „Herr Feser, unsere Wärmflaschen sein ja heiß!“ Die Anderen erbleichen. Da tritt aus dem Hintergrunde der Hausknecht stillvorsnügt hervor und spricht: „Die Flaschen waren so fu kalt geworden, da hab ich Sie eine heimliche Freude gemacht und 's kalte Wasser hie weggegossen und heißes neingefüllt!“

Die „Neue Preuß. Ztg.“ berichtet aus Moskau vom 10. März: „Hier eingelaufenen Privatnachrichten zufolge ist in den naphthaligen Gegenden der Küste des Kaspiischen Meeres bei vorgenomemen Bohrungen eine ungemein reichhaltige Photogenquelle entdeckt, von der man sich im Laufe eines Jahres eine Million Silberrubel verspricht. Das Del übertrifft an Reinheit und Leuchtfrakt das der besten amerikanischen Duelle und es sind bereits mehrere Schiffsladungen nach südlichen Häfen Europa's verhandt worden.“

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 24. März. Die Börse verkehrte heute in sehr gestrigen Haltung; das Geschäft war reger in österreichischen Effekten, welche besser bezahlt wurden; für Eisenbahnen fehlte es vielfach an Abgehern selbst zu erhöhten Preisen; Bergwerks-Aktien, Oberschlesische und Rheinische waren animirt; preussische Fonds sehr befeh und in regem Verkehre; 5proz. Anleihe 1/2, 4proz. 1/2, Staats-Schatz-Scheine 1 höher, auch Wechsel ziemlich befeh.

Magdeburger Börse vom 24. März. Preuß. Friedrichs'or 113 1/2 Gd. — Vereingte Dampfschiff-Stamm-Aktien (Zinsfuß 4%) 100 Br. Magdeburger-Verkehrs-Stamm-Aktien Lit. A. 4% 272 Gd. do Lit. B. 4% 98 Br. Magdeburger-Salberstädter Stamm-Aktien 4% 200 Gd. do. Prioritäts-Aktien 4% 93 Br. Magdeburger-Feuerversicherungs-Aktien 4% 600 Br. do. Lebensversicherungs-Aktien 5% 100 Br. do. Hagelversicherungs-Aktien 5% 138 bez.

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. März. Weizen 59—58 1/2 pr. Scheffel 84 1/2. Roggen — pr. Gerste — pr. Hafer — pr. — Kartoffelspiritus, 8000% Traktel, loco ohne Faß 14% pr.

Nordhausen, den 24. März. Weizen 2 pr. — 1/4 bis 2 pr. 15 1/2 pr. Roggen 1 pr. 20 1/2 bis 1 pr. 25 1/2 pr. Gerste 1 pr. 10 1/2 bis 1 pr. 22 1/2 pr. Hafer 1 pr. — 1/4 bis 1 pr. 6 1/2 pr. Hübel pro Centner 17 1/2 pr. Reindal pro Centner 16 pr.

Duelmburg, den 23. März. Weizen der Scheffel a 85 1/2, 2 pr. 11 1/2 pr. bis 2 pr. 17 1/2 pr. Roggen der Scheffel a 84 1/2, 1 pr. 27 1/2 pr. bis 2 pr. 11 1/2 pr. Gerste der Scheffel a 70 1/2, 1 pr. 16 1/2 pr. bis 1 pr. 25 1/2 pr. Hafer der Scheffel a 50 1/2, 1 pr. 3 1/2 pr. bis 1 pr. 7 1/2 pr.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 24. März notirte Preise a) für 1 Füllcentner Dr., b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit varentbehrte beim gefügtem Preise für 1 Dresdner Bissel verglichen und c) für 100 Preuß. Quart Spiritus, Alles laut Angabe der verpöhlirten Commissionäre. Weizen, 108 1/2, braun, loco: nach Qual. 4 1/2 — 5 1/2 pr. Br. (nach Qual. 55 — 62 pr. Br.) Roggen, 158 1/2, loco: nach Qual. 3 1/2, 4 pr. Br. (nach Qual. 44 u. 45 pr. Br.; pr. April, Mai 45 pr. Br.) Gerste, 138 1/2, loco: nach Qual. 2 1/2 — 3 1/2 pr. Br. (nach Qual. 34 — 38 pr. Br.) Hafer, 98 1/2, loco: 2 1/2 pr. Br. (25 pr. Br.) Erbsen, 178 1/2, loco: 4 1/2 pr. Br. (57 pr. Br.) Mais, 168 1/2, loco: 3 1/4 pr. Br. (45 pr. Br.) Hübel loco: 16 pr. Br.; pr. März, April u. pr. April, Mai ebenfalls 16 pr. Br.; pr. September, October 12 1/2 pr. Br. Reindal, loco: 15 pr. Br. Monadl, loco: 24 pr. Br. Spiritus, loco: 14 1/2 pr. Br., 14 pr. Gd.; pr. März 14 1/4 pr. Br., 14 1/4 pr. Gd.; pr. April 14 1/4 pr. Br., 14 1/2 pr. Gd.

Riverpool, den 23. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Unverändert rubig. Oricana 19 1/2, Georgia 19 1/2, Fair Dhollerah 16 1/2, middling Fair Dhollerah 15 1/2, middling Dhollerah 14 1/4, Bengal 13 1/2, Demra 16, Pernam 21 1/2, Kappitische 23 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle am 25. März Abends am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll, am 26. März Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 24. März am neuen Pegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. März Mittags: — Elle 22 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse verlassenen beladenen Rähne. Aufwärts: Am 24. März. G. Frige, Steinkohlen, v. Hamburg n. Tschheim. — G. Jerson, Schiefer, v. Magdeburg n. Dresden. — Riederwärts: Am 24. März. Chr. Oberhoff, Steine, v. Magdeburg nach Hamburg. — A. Klüsch, Wehl, v. Dessau n. Hamburg. — A. Bier, Lein, von Salzmünde n. Berlin. — Franz Düster, desgl. — A. Roth, Gypssteine, v. Alstedten n. Hamburg. — Fr. Pfeil, Sandsteine, v. Königsstein n. Hamburg. — G. Pfeil, Hafer, v. Dresden n. Hamburg. — G. Täubel, Kartoffeln, v. Lögau nach Hamburg.

Bekanntmachungen.

Auction.

Donnerstag den 29. März cr.
Vormittags 10 Uhr

soll das zur Lange'schen Concursmasse gehörige Vieh, bestehend in 2 Aufscheyerden, 1 Ackerpferde, 2 Ziegen und 1 Ziegenbock, 8 Enten, 28 Stück Hühner, 1 Hahn, 2 Perlhühner, 2 weiße Pfaduhnen, 2 dergl. Pfaduhner, ferner 1 großer Eschblock im Lange'schen Gute zu Beelen, sowie 2-3 Ruthen Bruchsteine im Lange'schen Steinbruch bei Trebnitz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Bemerkung wird, daß der Eschblock nahe bei der „Pregelmühle“ lagert.

Gönnern, den 22. März 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Im Auftrag:

Schmidt, Actuar.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Pferdehändlers **Adolf Ellisen** hieselbst, Franzstraße 13, ist heute der Concurs eröffnet und zur mündlichen Anmeldung und Bekräftigung der Forderungen Termin auf

den 5. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, vor Herrn Kreisgerichtsrath **Dr. Pannier**, zur Eröffnung des Präclationsbescheids Termin auf

den 12. Juni d. J.

anberaumt worden. Eine vorherige schriftliche Anmeldung ist unzureichend. Zum Concurscurator ist der Rechtsanwalt **Wopitz** hier bestellt worden. Auswärtigen werden die hiesigen Rechtsanwälte **Barthels, Jacoby** und **Siegfried** zu Vertreten vorgeschlagen.

Das Nähere im hiesigen Staatsanzeiger.

Deffau, den 8. Februar 1866.

Serzoglich Anhaltisches Kreisgericht.
E. Mann.

Verpachtungs-Anzeige.

Im Auftrage des Herrn Rentiers **Seinrich Haberland** hier habe ich zur öffentlich meistbietenden Verpachtung des demselben gehörigen, eine Stunde von hier gelegenen, vollständig separirten, ehemaligen Domainengutes zu und bei **Basbsdorf**, bestehend aus:

Herrschastlichen Wohngebäuden, geräumigen Ställen und Scheuern, größtentheils vor wenigen Jahren neu aufgebaut, fünf Drescherwohnungen, einem alten Wohnhause, Hfen, vier Gärten, mit einem Areal von 5 Morgen 75 □ Ruthen, und 470 Morgen 120 □ Ruthen durchgängig vorzüglich zur Rübenkultur geeigneten in den ersten Bonitätsklassen und in unmittelbarer Nähe des Dorfes in drei Plänen belegenen Acker,

von welchem außer einer jährlichen Rente von 53 *Rth.* 15 *Sgr.* sämtliche Abgaben durch Capital abgelöst sind, auf die Zeit von Johannis 1867 bis dahin 1879 einen Licitationstermin auf

Mittwoch den 4. April 1866

Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäfts-Zimmer, Wallstraße 22 alhier, anberaumt, und lade Pachtlustige mit dem Bemerkung ein, daß die Licitation um 12 Uhr Mittags geschlossen wird, die Pacht- und Licitationsbedingungen aber von jetzt ab bei mir einzusehen und gegen die Copialien in Abschrift zu beziehen sind.

Göthen, am 18. März 1866.

Der Rechtsanwalt
Lejus.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, erteilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Befreiung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Vologna. Die „Gazetta delle Romagne“ schreibt unterm 25. Novbr. 1865 Folgendes: In unserer Nummer 309 vom 8. Novbr. weisen wir auf die Anwendung des Hoff'schen Malzertrahes in unsern südlichen Spitälern hin. Heute sind wir in der Lage, ein vom Hauptspitale uns zugegangenes Parere zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

„Hauptspital von Vologna, den 22. Novbr. 1865.“
„Die unterzeichneten Primar-Aerzte des Hauptspitals — nachdem sie die Wirkungen des Hoff'schen Malzertrah-Gesundheitsbieres sowohl im genannten Krankenhause als in ihrer Privatpraxis durch längere Zeit beobachtet haben, — sind zu erklären, daß dieses seines Wohlgeschmacks wegen den Kranken willkommene Getränk gute Erfolge hervorgebracht hat, daß es in großem Maßstabe während ist und daß es daher als ein wichtiges Heilmittel die höchste Beachtung verdient.“
Urkundlich ausgefertigt.

(L. S.) Die Ober-Intendantur.

Dr. Ferdinando Beradini. Dr. Pietro Belletti.

General-Depôt bei **D. Lehmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.**

Mein großes Lager von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle es einem geehrten Publikum, bei reellster und billigster Bedienung, zur geneigten Abnahme. Auch halte ich stets Lager von Särgen in allen Größen und Holzarten.

Serbstädt, den 23. März 1866.

G. Grempler, Tischlermeister.

Frankfurter Journal.

Erscheint täglich zweimal. — Auflage 10,000 Exemplare.

Bestellungen auf dieses älteste und verbreitetste aller in Südwestdeutschland erscheinenden Tagesblätter wolle man vor dem 1. April bei dem nächstgelegenen Postamt einreichen. Vierteljährlicher Preis: 1) innerhalb des bairischen Verwaltungsbezirktes Fl. 3. 5 Kr. = *Rth.* 1. 23 *Sgr.*, 2) in den übrigen Bezirken des deutsch-österreichischen Postvereins Fl. 3. 27 Kr. = *Rth.* 1. 29 *Sgr.*, ausschließlich gesetzlicher Stempel- und Bestellgebühren.

In dem Bestreben, dem Leser möglichst rasch ein treues und vollständiges Bild der Tagesereignisse zu geben, wird die Redaction durch zahlreiche Original-Correspondenzen und Privattelegramme aus dem In- und Auslande unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit wendet sie aber in neuerer Zeit den Bewegungen auf den so wichtigen Gebieten des Handels und der Industrie zu, sowie dem Gang und der Haltung der Frankfurter Börse, welche in täglichen und wöchentlichen Berichten sachgemäß und eingehend besprochen werden.

Auch die mit dem Frankfurter Journal als belletristische Beilage verbundene **Didaskalia** hat den Kreis ihrer Mitarbeiter erweitert und bietet in jährlich einem starken Quartband neben einer Fülle anregender, belehrender und unterhaltender Aufsätze Original-Novellen und Erzählungen von **J. Albrecht, E. Bellermann, J. Bichner, E. Diehoff, G. Höcker, E. A. König, F. v. Lubojacki, Fr. v. Memmersdorf, E. Schultes, Paul Stein, E. Willkomm u. A. m.**

Die seit einem halben Jahrhundert bewährte freisinnige Tendenz beider Blätter darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Inserate finden durch die große Auflage die geeignetste Verbreitung und werden mit 8 Kreuzer = $\frac{1}{4}$ *Sgr.* für die dreigespaltene Petitzeile berechnet.

Frankfurt a/M., im März 1866.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Packeten zu 8 *Sgr.* und zu 5 *Sgr.* sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei Herren **Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109.**

Verkauf.

Drei Güter, eins mit 230, 130 und 100 Morg. Land, meist Weizenboden, sind Familienverhältnisse halber mit sämtlichen Borräthen, Schiff und Gefähr sehr preiswerth und mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Todtes wie lebendes Inventar complet und gut.

Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Ansuchen **W. Eichardt** in Großh. bei Raumburg.

Ein comfortabel eingerichtetes Geschäftshaus an bester Lage, worin seit langen Jahren Conditorei, verbunden mit Honigkuchenbäckerei und Bonbonfabrik, mit gutem Erfolge betrieben ist, soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden, zur Uebernahme sind circa 3000 *Rth.* nöthig. Franco-Anfragen unter **Dr. P. P.** befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Brenner-Stelle-Gesuch.

Ein geübter, unverh. Brenner (gelterer Kupferfchmidt) sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung sofort oder auch später. Gefäll. Offerten bittet man unter No. I. H. S. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. niederzulegen.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 *Sgr.*, welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Drellereien jetzt nummehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Arsenik und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Meiniges Depôt bei **Halle a/S. u. Umgegend** bei **C. Blossfeld**, alter Markt Nr. 20.

Halle, den 25. März.

Ein harter Verlust hat Halle betroffen: Commerzienrath C. A. Jacob hat heute früh 5 Uhr, wenige Tage vor seinem vollendeten 68sten Jahre sein bis an den Rand des Grabes thätiges Leben ausgehaucht. Mit ihm scheidet eine unschätzbare Kraft aus unsrer Mitte, und es bleibt uns nur das Andenken an ihn und an sein einflussreiches, fruchtbares Wirken in allen unsren wirtschaftlichen und städtischen Angelegenheiten übrig.

Als bescheidener Kaufmann hatte er seine bürgerliche Laufbahn eröffnet, und durch eminenten Fleiß, durch die Sicherheit und Umsicht des gebildeten Geschäftsmannes und durch jene Berufs-Tugenden, die den freien Boden kaufmännischer Thätigkeit bilden, erwarb er seiner Firma auch über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus den wohlverdienten Ruf jener Ehrenhaftigkeit und Solidität, welchen der Segen des Vertrauens und der Erwerb solbbarer bürgerlicher Unabhängigkeit gewiß ist.

Wie er schon als Vorbild mittelbar den Nach- und Wettstreit seiner speciellen Berufsgenossen weckte, so ist sein Verdienst um die Gründung und Ausbreitung neuer und großer Gewerbs- und Handelszweige in unsrer Stadt und Umgegend durch das, was er unmittelbar that, bei weitem achtunggebietender.

Liegt auch die Zeit des früheren hallischen Handelsvereins und des Nachhofes, in deren Geschichte sein Name verflochten ist, wie eine verkümmerte Sage weit hinter uns, so ist doch die Gewerbsburg auf dem Hospitalplatze ein Denkmal seines Scharfblickes und seiner unbestreitbaren Thätigkeit, über welche die Zeit nicht so leicht hinwegweht. In der Mitte der dreißiger Jahre, als der Zucker aus Nüssen bei uns noch für etwas Nüchternhaftes galt und die Klügten zweifeln zu müssen glaubten, ob der hallische Ackerboden für die neue Kultur geeignet sei, hat er mit der Festigkeit, die als ein spezifisches Element seiner Sinnesart ihn in allen ernsten Lagen seines Lebens auszeichnete, alle ihm entgegengekommenen Erschwerungen überwunden. Wenige ein halbes Menschenalter stand die hallische Zuckerrübe einlam auf einer Fläche von 200 □ Meilen in der Runde, und jetzt ist sie die Mutteranpflanzung, in der Nähe und Ferne von einer reichen Kolonie größter Anlagen umgeben. Er hat den Grund dazu gelegt und dadurch unsrer Stadt und Umgebung einen unentzerrbaren Gewerbs- und Handelszweig verschafft, welcher Tausenden die reichste Gelegenheit zu gesunder und lohnender Arbeit bietet.

Nicht minder glänzend ist sein Name in die Geschichte eines andern großen Industriezweiges, den unsre Gegend erworben hat, verwebt: Die Fabrik Wisenfeld's-Werchen, welche Massen von Mineralölen und Paraffin in den Handel bringt, ist auf seinen Betrieb gegründet, und seine vortheilhafte, geübte Leitung des großen Unternehmens hat dasselbe vor den Verlegenheiten bewahrt, denen andere gleichartig oder nachher entstandene ausgesetzt gewesen sind.

In der Geschichte unsrer Eisenbahnen und unsrer Wasserstraße liegen umfangreiche Ackerhöfe, welche betunden, wie unermüdet er danach trachtete, diese neuen und mächtigen Verkehrsmittel dem hallischen Handel und dem Bedürfnis unsrer städtischen Umgebung zu erwerben, und nicht seine Schuld ist es, wenn unsre Wasserstraße nicht in dem Zustande sich befindet, den er ihr wünschte und zu geben sich anlegen ließ.

Seine Erfahrung, seine Kenntniss und seine hervorragende allgemeine und specielle Bildung, sowie die volle Unabhängigkeit seiner Stellung befähigten ihn wie selten einen Andern zu den Ehrenämtern, zu welchen ihn das öffentliche Vertrauen berief.

Viele Jahre bekleidete er das Amt eines Präsidenten der Handelskammer und die damit verbundenen vielfältigen, oft schweren Arbeiten führte er nach der ihm zur Andern Natur gewordenen Selbstthätigkeit allein, ohne irgend welche Hilfe aus. Als Präsident war er sein eigener Secretär und Actuar.

Als Kaufmann, als Industrieller und Repräsentant des Handels- und Gewerbestandes war er stets und überall der ächte Sohn seiner Vaterstadt und deren Wohl und Blüthe lag ihm warm am Herzen.

Aber wie vielseitig und aufsehend jene Arbeiten waren, die ihm in dieser Richtung zufielen, er fand doch noch Zeit, mit demselben Eifer, den er den industriellen und kommerziellen Interessen widmete, die städtischen Angelegenheiten als Stadtverordneter und als mehrjähriger Vorsitzender derselben in den Bereich seiner Sorgen und Thätigkeit zu ziehen und zwar wie überall mit einer Energie und mit einer bis an Peinlichkeit grenzenden Gewissenhaftigkeit, daß es hätte scheinen können, er suche Arbeit, nur um das Müßiggelassen zu vertreiben. Bei besonders wichtigen Veranlassungen, wo es darauf ankam, die öffentliche Meinung zu gewinnen, nach oben oder nach unten aufzuklären, griff er zur Feder, nicht um die alten Actenstücke durch neue zu verwechseln, sondern als sachlicher Anwalt des Rechtes und der Zweckmäßigkeit focht er bald Steuern, bald die Handelspolitik an.

Als wenn damit seine Arbeitskraft noch nicht voll in Anspruch genommen worden wäre, fardte ihn auch das verdiente Vertrauen an die Stätten des höhern politischen Wirkens; er war zu wiederholten Malen der Abgeordnete des Stades und des Saalkreises, bald in der ersten, bald in der zweiten Kammer, stets aber in Tagen schwerster politischer Prüfungen.

Neben den vielseitigen Pflichten, die ihm sein Beruf oder seine Neigung auferlegten, bewahrte er allem Neuen, das sich aus dem Schoße der Zeit zur berechneten Erfindung losringen wollte, warme und förderliche Theilnahme. Er war Mitbegründer und Leiter des Vereins der zollvereinsländischen Zuckerraffinerien, mehrere Jahre Director der polytechnischen Gesellschaft, thätiges Mitglied des Bauvereins des Saalkreises,

dem er noch vom Krankenbette ein werthvolles Blatt der Theilnahme und des Ansehens zusandte, gehörte zum Vorshußverein und vielen andern kleineren Gesellschaften. Er äußerte seine unerborene Freude, als er die lange vermehrte Gemüthlichkeit wahrnahm, mit welcher der Handelsstand das Institut der Productenbörse in die Hand nahm und erblickte darin die ersten sichern Keime zu einer bessern Ernte der Zukunft. Mit gleicher Liebe nahm er sich des Wollmarktes an.

Wie sehr er auch für die Förderung der geselligen Interessen seiner Mitbürger wirkte, zeigt die Blüthe der Stadtschützengesellschaft, deren vierjähriger Hauptmann er gewesen ist.

Sein Leben war eine ununterbrochene Kette von Arbeiten; wenn der Tag nicht zureichte, wurde die Nacht zu Hilfe genommen; zum größten Theil im Interesse des öffentlichen Wohles.

Möchte er mit Hohen oder Niedern in Berührung kommen, oder sammelte er kleine Gewerbezweignisse zu einer Ausstellung in Weimar, Querfurt oder Merseburg, oder ging er von der Staatsregierung dazu ernannt als preussischer Preisrichter zur Londoner Weltausstellung, oder nahm er Theil an einem Kinderfeste im Stadtschützengraben, — in allen Lagen seines Lebens war er der Mann der Anspruchslosigkeit und der bürgerlichen Einfachheit, in dessen Busen ein theilnehmendes Herz für den unverschuldet Leidenden schlug. In seinen Büchern stehen 130 Konten, welche lautes Zeugnis dafür ablegen, wie bereitwillig seine Hand sich öffnete, um Wunden zu heilen.

Die Hand ist erkaltet, der Todesengel hat den Mund geschlossen, der manchem Bürger einen guten Rath, ein rettendes oder tröstendes Wort gesprochen, und die immense Arbeitskraft, die sich in unseren öffentlichen Interessen so lange bewährt hat, ist erstarbt. Uns ist eine große Lücke geblieben. Reichen wir uns über der Gruft die Hand, daß der weggewandene Freund uns Lebenden ein Vorbild bleibe.

Diese wenigen Worte der Erinnerung legt der Schmerz über den Verlust auf den Grabhügel des verbliebenen Freundes.

Vermischtes.

Die „Triester Ztg.“ enthält einen Bericht über die gleich interessante als gefahrvolle wissenschaftliche Expedition, welche von der griechischen Regierung bald nach dem vielfach besprochenen vulkanischen Ausbruch in der Nähe der Insel Santorin zur Erforschung dieser merkwürdigen Erscheinung abgeordnet wurde. Prof. Christomanus in Athen, ein Mitglied der Expedition, berichtet darüber:

Im Hafen der Insel „Nea Kaimeni“, 7./10. Febr. 1866. Die vulkanischen Erscheinungen auf der Insel Nea Kaimeni nehmen von Tag zu Tag einen entsetzlichen Charakter an. Der neu aufgetauchte Hügel ist schon zum Berge angewachsen und gewinnt täglich mehr an Höhe und an Umfang. Sowohl am Fuße des neuen Berges als auch seinem Gipfel entsteigt fortwährend ein dichter weißer Rauch. Der Gipfel dieses Berges bekam vor einigen Tagen Risse und bildete sich zu einem Krater, aus welchem bei Tage weiße Dämpfe emporsteigen, die den ganzen Horizont überdecken; bei Nacht hingegen erheben diese Dämpfe als hohe, blaue gelbliche Feuerfäden, die sich aus gegen die Mitte der brennenden Felsen erheben. Aber auch die am 21. Febr. vor unsrer Augen aus den Wellen emporgetauchte Insel „Abroessa“, veranlaßt ihre Arbeit nicht; denn während sie vor kurzem noch aus einigen ganz niedrigen Felsen bestand, bildete sich heute eine wirkliche Insel von 10 bis 12 französische Meilen Länge und über 300 Meiler Umfang. Bei Nacht ist das Schauspiel wirklich imponant, denn die Flammen entzünden unmittelbar aus der Oberfläche des Meeres und verbreiten eine magische Beleuchtung rings umher. Sie vergehen auf einige Minuten, um desto stärker zu erscheinen, und wenn gar der Wind geht, so bewegen sie sich mit der größten Geschwindigkeit, bis sie endlich aussterben.

Im Hafen Athenäum der Insel Santorin, 9./21. Febr. Warum ich heute aus dem fälschlichen Hafenorte der Insel Santorin schreibe, wohin wir uns geflüchtet, werden Sie aus dem Folgenden erfahren.

Gestern gegen 10 Uhr Vormittags fand auf der Insel Kaimeni eine Eruption statt, die zwar nur kurze Zeit dauerte, jedoch schlimme Folgen hatte. Wir mußten uns glücklich schätzen, nicht nur daß wir wie durch ein Wunder entkamen, sondern auch weil wir im Stande sind, den äußerst merkwürdigen Ausbruch zu beschreiben. Um 7 Uhr Morgens untersuchten wir das den Vulkan umgebende Meer und fanden das Wasser 78 Grad Reaumur. Auch das nächstliegende Land war wärmer, fast glühend, und aus dem neu aufgetauchten Hügel entstieg dichter der Rauch, dessen Entzündung von einem scharfen Blitzen begleitet war. Gegen 9 Uhr Morgens brach es der Krater einer entsetzten Kanonade. Wir flogen auf den gegen Norden des Vulkans befindlichen alten Krater. Nachdem wir bis zum Gipfel gestiegen, sahen wir, daß sowohl der Vulkan als auch die Insel Abroessa sich in einem niebeachteten Zustande befanden. Da mit einem male, während wir beschäftigt waren, das großartige Schauspiel aufs Papier zu bringen, hörten wir ein scharfes Blitzen und gleich darauf ein donnerartiges Geräusch. Wir waren noch nicht aufgekommen, als wir plötzlich eine schwarze Rauchwolke emporsteigen sahen, die sowohl uns als auch den Krater, auf dem wir standen, ganz überdeckte. Indem wir uns abwendeten, um der Gefahr des Ersticken zu entgehen, hörten wir rings um uns ein Geräusch von unzähligen fallenden Steinen, es waren dies glühende Steine, die, aus dem Vulkan in unermesslicher Höhe emporgeschleudert, in Form eines dichten, schweren Regens auf die Erde niederfielen. Wir gerieten in uns und suchten unter Fell in der Flucht. Aber sehr Schritt konnte einen sichern Tod herbeiführen in Folge der herabfallenden glühenden Steine, deshalb suchten wir hinter den Felsstücken des alten Kraters eine Zuflucht; doch war, glückend möglich, da der Vulkan nicht nur brennende Steine, sondern auch feinen, glühenden Sand ausstieß, der bis in die verdunsteten und kleinsten Einkünfte der Felsen drang. Ich drehte mich um, sah den alten Krater glühen, hörte den bedäufenden Lärm der fallenden Steine, fühlte an mehreren Stellen meines Körpers Brandwunden, und war schon auf das Schlimmste gefaßt, als ich von einem fallenden Stein am Halse verwundet und zu Boden geschleudert wurde; schnell raffte ich mich auf und befeuchtete den kleinen glühenden Stein, der den Krater meines Kleides verbrannt hatte. Als ich mich wieder hinter den Felsen flüchten wollte, fällt plötzlich ein ungeheurer Stein und reißt in jenem Sturm den ganzen Felsen mit sich fort. In meiner Rettung verzweifeln, entschloß ich mich, den alten Krater, der einen Durchmesser von ungefähr 150 Schritten hat, zu durchschneiden; ich ließ so schnell mich meine Füße tragen konnten und verpackte mich, so gut es ging, auf der entgegengelegten nördlichen Seite des Kraters. Da sah ich den ganzen Krater und die Insel „Nea Kaimeni“ glühen; an einigen Stellen des Kraters waren auch gelbliche und schwefelartige Flammen bemerkbar. Drei Minuten nach dem ersten Erscheinen der schwarzen Rauchwolke erfuhr auch das Geräusch und es fielen keine Steine mehr; ein weißer Rauch nahm die Stelle des schwarzen an, und nur die brennenden Sträucher und meine durchdrühten Kleider blieben noch zurück als Zeugen der Katastrophe und der Gefahr, der ich wie durch ein Wunder entgangen. Von meinem Zufluchtsorte flog ich nach dem Hafen hinab, um

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 24. bis 26. März.

Kronprinz. Frau Antim. Küstel m. Köhler a. Querfurt. Die Frau Kaufm. Breiter a. Breslau, Barthes a. Goltz, Fuhrmann a. Bonn. Rindin, Kettner a. Steffin, Westf. a. Speyer, Ading a. Duisburg, Kaufmann a. Geseesberg.
Stadt Zürich. Die Frau Kaufm. Hesse a. Leipzig, Wanning a. Hamburg, Dreßler a. Magdeburg. Die Frau Rent. Künze u. Steppan a. Damsdorf. Dr. Dir. Meyer a. Berlin. Die Frau Fabrik. Hoffmann u. Stroy a. Bielefeld. Dr. Mikroskop. Baron v. Mengel a. Schlesien.
Goldner Ring. Baroness v. Blomberg a. Neuenbetsau. Sr. Buchhbl. Name a. Leipzig. Dr. Dr. med. Zschalig a. Saum. Sr. Fabrik. Reinhardt a. Berlin. Dr. Cand. Phil. Schmitzger a. Hof. Die Frau Kaufm. Walter a. Dresden. Von a. Bremen, Fickert a. Rindin, Riedel a. Magdeburg, Kühnast a. Prenzlau, Bore a. Magdeburg, Ferber a. Eisenach, Wör a. Altenburg, Ackermann a. Gannern.
Goldner Löwe. Sr. Zimmermstr. Günzel a. Artern. Die Frau Kaufm. Jungbans a. Holschau, Drenstedt u. Meißner a. Magdeburg, Kaiser a. München, Brandt a. Frankfurt a. D., Scheffel a. Mainz, Handweg a. Tilsit. Die Frau Rent. Selling u. Popp a. Luga.
Stadt Hamburg. Sr. Bürgermstr. Hellwig a. Sangerhausen. Dr. Lehrer Dr. Grelpp a. Hofw. h. Bern. Sr. Partik. Rittger a. Könnigsberg. Die Frau

Kaufm. Goldner a. Magdeburg, Ferber a. Rön, Jüngst a. Siegen, Strichfeld a. Berlin.
Mente's Hôtel. Die Frau Kaufm. Jettin a. Meien, Franke a. Burg, Samter a. Berlin, Jeltner a. Nürnberg. Sr. Apoth. Lessing a. Steffin. Sr. Rent. v. Lindenau m. Fam. a. Altenburg. Sr. Arch. Commisar Bellwitz m. Frau a. Calbe. Sr. Mühlbes. Liebe a. Artern. Sr. Graf v. Bassewig a. Mecklenburg.

Meteorologische Beobachtungen.

25. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	329,03 Par. L.	329,79 Par. L.	332,30 Par. L.	330,37 Par. L.
Dampfdruck . . .	2,12 Par. L.	2,81 Par. L.	3,01 Par. L.	2,65 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	85 pCt.	76 pCt.	92 pCt.	81 pCt.
Luftwärme . . .	2,4 C. Rm.	8,8 C. Rm.	5,5 C. Rm.	5,6 C. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
 Berlin, den 26. März 1866.
 Spiritus. Tendenz: matt. loco 14¹/₂, 14¹/₂. März 14¹/₂. April/Mai 14¹/₂. Juni/Juli 15¹/₂. August/September 15¹/₂. Oct. —.
 Roggen. Tendenz: niedriger. loco 48¹/₂, 45¹/₂. Frühjahr 49¹/₂. Juni/Juli 46¹/₂.
 Rubel. Tendenz: matt. loco 16¹/₂. April/Mai 15¹/₂. September/October 12¹/₂.

Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend den 31. März c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich Hospitalplatz Nr. 9 hier: selbst: 1 Brauseffel, 2 Böttche u. 1 Rührschiff.
 C. H. Eise, gerichtl. Auct.-Commisr.

Der gerichtliche Verkauf der zur **Gebr. Mylius'schen Lederfabrik** gehörigen Grundstücke findet, wie bereits früher bekannt gemacht, am

Freitag den 6. April c.

statt. Auf meinen Antrag sollen die Fabrikgebäude und das Wohnhaus erst in vier getrennten Parzellen und dann zusammen zur Versteigerung kommen.

Bei dem Verkauf der Parzellen im Einzelnen ist das Angebot so eingerichtet, daß die

1. Parzelle, das herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus nebst Zubehör incl. Garten, tarirt 7199 \mathcal{M} . 6 \mathcal{G} . 8 \mathcal{S} .
2. Parzelle, das Mühlengebäude mit ausdauernder Wasserkraft von mehr als 24 Pferde-Dampfkraft, ein großes Fabrikgebäude im Hofe, enthaltend 1 Walkmühle, 2 Wohnmühlen, große Fabrikfäle und Böden, im Souterrain und im Hofe 56 Stück Weichen, Wäcker und Farben, tarirt 8135 \mathcal{M} . 24 \mathcal{G} . 2 \mathcal{S} .
3. Parzelle, ein großes massives Fabrikgebäude längs der Halle-Wikensfelder Chaussee, ein Kesselhaus mit Schornstein, ein Maschinenhaus, ein Wäckerhaus und großen Hofraum (die Gebäude enthalten eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, einen Dampfessel auf 3 Atmosphären Ueberdruck nebst vollständigen Zubehör, 41 Farben und im Hofe 7 große Gefäße), tarirt 9342 \mathcal{M} . 5 \mathcal{G} . 5 \mathcal{S} .
4. Parzelle, ein großes massives Fabrikgebäude mit 55 Farben und 16 Gruben auf dem Hofraum, tarirt 3881 \mathcal{M} . 10 \mathcal{S} .

Jede der 4 Parzellen hat einen selbstständigen directen Zugang zum Geißelbach.

Die Parzellen 1 u. 2 würden zusammen ein schönes Fabrik-Etablissement irgend einer Art mit Wasserkraft, und die 3 u. 4 ein dergleichen mit Dampfkraft betreiben bilden.

Von jetzt bis zum Verkaufstermin bin ich bereit, jedwede Auskunft zu ertheilen.

Die Auction des großen Bestandes von Fabrik-Geräthen und Handwerkzeug, der Holzgeräthe, wobei mehrere große Solenhofen-Platten, findet

Donnerstag den 12. April c. von früh 9 Uhr ab

in der Fabrik statt, wozu ich hiermit einlade. Auch wird ein großer Theil schon von jetzt ab freihändig zu verkaufen sein.

Otto Peckolt,
 Verwalter der Gebr. Mylius'schen Concursmasse.

Vom 29. März c. an ist meine Wohnung Hallische Straße 3 im Hause des Hofstischlermeisters Hrn. Nienecker und halte ich mich zur Beforgung von Rechtsangelegenheiten empfohlen.

Bernburg. Der Rechtsanwält **J. Beck.**

Mühlen-Verkauf.

Eine schöne Mühle in einem großen Orte gelegen, mit drei Gängen, einem Cylinder-einem deutschen und einem Schrotgang mit Reinigungs-maschine, stehendem Vorlege, ausdauernder Wasserkraft zum vollen Betriebe, und schöner Kundschaf; das ganze Werk und sämtliche Gebäude von Grund aus neu gebaut, auf der Mühle auch noch eine andere gewerbliche Gelegenheit ruhend, die Mühle ist abgabensfrei und gehören noch einige Morgen Acker dazu, steht zu verkaufen. Forderung 4500 \mathcal{M} , mit 1000 bis 1200 \mathcal{M} Anzahlung. Der Rest kann noch lange Zeit unföndar stehen bleiben. Alles Nähere auf portofreie Anfragen durch den Mühlenbesitzer **H. Dreiser** zu Schwarza bei Meiningen.

Ein im Expediren, Aufstellen von Sollhaben- und Ablosungsrechnungen, Legitimations-Dasellen und Rezeissen geübter Proffollführer kann sofort oder auch später dauernde Beschäftigung finden. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Leistungen und Ansprüche, sowie unter Beifügung ihrer Atteste portofrei melden beim Defonomie-Commissar **Stoy** in Zeitz.

Ein schön gelegenes Bauerngut, in der Nähe von Merseburg, mit ganz neuen Gebäuden, 31 Morgen Areal, groß. Obst- und Gemüsegärten und bedeutendem Holzstand, ist unter höchst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu bemerken ist noch, daß unter den meisten der Pläne Baumholz steht. Das Nähere ist beim Hrn. Secretair **Hindfleisch** in Merseburg zu erfahren.

Schöft billiger, preiswerther Gutsverkauf.

In Leipziger Gegend, 1 1/2 Stunde von der Leitz-Dressener Eisenbahn entfernt, habe ich ein Gut von 85 Morgen lehmig-sandigem Boden zu verkaufen. Dasselbe enthalt 3 Pläne, schöne Wiesen und 4 Morgen Garten. Gebäude größtentheils massiv und ein schönes Wohnhaus, hat wenig Abgaben und ist herbergs- und auszugsfrei. Die Vorräthe und das Inventar, als: 2 Pferde, 6 Kühe, 2 Wagen u. dergl., sind mit inbegriffen. Preis 6000 \mathcal{M} . Anzahlung 2000 \mathcal{M} . Das Gut ist schuldenfrei und läßt sich auf Verlangen die restirenden Kaufgelde fest, zu billigem Zinssatze stehen. Mit dem Verkauf ist beauftragt: **H. G. Hohl** in Leipzig, a. d. Pleiße Nr. 7.

Vortheilhaftes Anerbieten für Kaufleute und Deconomen.

Zur Erweiterung eines kaufmännisch betriebenen sehr rentablen, der Mode nie unterworfenen Fabrikgeschäfts, welches schon Jahrhunderte besteht, wird ein junger thätiger Kaufmann oder Deconom mit einem Einlagecapital von 8 bis 10,000 \mathcal{M} . als Beihemer gesucht. Bemerk wird, daß bei der Besetzung eine ziemlich bedeutende Deconomie sich befindet. Näheres unter A. V. poste rest. Do brillugk durch den Besizer.

Zwei Pferde stehen auf der Posthalterei zu Merseburg zum Verkauf.

Ein fetter Bulle steht zum Verkauf auf dem Rittergute Götzsch bei Station Stumsdorf.

Wirthschafterinnen w. nach, Hofmeister, Kuchhaken, Viehmädchen, Schaf- u. Pferdehelfer u. Frau Fleckinger, H. Schlamm 3.

Ich warne Jedermann meiner Frau irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.
Rose, Kuhnirt in Gimritz h/S.

Gefunden

ein Portemonnaie mit Geld am 22. März in meinem Restaurations-Zette. Abgehoben bei **A. Lehmann, Kleinschmieden-Ecke Nr. 1.**

Ein Mädchen in gelehnten Jahren, welches einer Wirthschaft vorstehen u. das Molkenwesen erlernt hat, sucht sofort Stellung. Sechste Herrschaften werden ersucht ihre Adressen kleine Märkerstraße Nr. 9, 2 Treppen h., abzugeben.

Perfekte Köchinnen u. Kochmännchen finden Condition in Leipzig, Potsdam, Berlin, Weimar und Rudolstadt. Gehalt 60—80 u. 100 \mathcal{M} . incl. freie Reisekosten durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

In einem hiesigen Leder-Geschäfte en gros u. en detail kann ein junger Mann, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling plazirt werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

Eltern, die gesonnen sind ihren Sohn das Malergeschäft erlernen zu lassen, können sich melden bei **K. Seebe, Maler, H. Sandberg** Nr. 6.

Ein anst. Stubenmädchen von auswärts, s. gut empfohlen, besonders flink, accurat u. sitzjam; in d. 1 Stelle 4 \mathcal{F} . in d. 2. 5 \mathcal{F} . verläßt diese wegen Wirthschaftsveränderung, u. wünscht ähnl. Stelle durch **Fr. Binneweiß, Barfüßerstr. 16.**

Bekanntmachung.

Karl Reidholdt zu Eisenberg im Altenburgischen empfiehlt und verkauft aus seiner neuangelegten reichhaltigen Thongruube **Thon**, welcher nachweislich ein ausgezeichnetes **Fabrikat** zu **Steingut, Porzellan, Kapellen** und **Chamotteziegel** etc. giebt.

Anfragen werden umgehend beantwortet und auf Verlangen Proben übersendet.

Liebig's Nahrung für Kinder, Schwächliche und Genesende.
 Vollständiger Ersatz der Muttermilch.
 Bereitet von dem bisherigen alleinigen Fabrikanten des sogenannten **Gallenkamp'schen Präparats** **J. Kuorsch** in Moers, Rheinpreußen. Preis 7 1/2 \mathcal{G} . per Paquet von zwölf (statt früher zehn) einzeln verpackten Portionen. Näheres enthalten die Gebrauchsanweisungen. In **Halle a/S.** nur allein ächt zu haben bei **Schmeerstr. 36. A. Hentze.**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Otto Ule's kleine ausgewählte naturwissenschaftliche Schriften.

1. Bändchen. Die Chemie der Küche.
 2. Bändchen. Bilder aus den Alpen und aus der mitteldeutschen Gebirgswelt.
- Preis pro Bändchen 18 \mathcal{G} .

Diese Bändchen haben überall die günstigste Beurtheilung erfahren und sind dem gebildeten Publikum als eine ebenso anziehende wie belehrende Lectüre zu empfehlen.
Halle a./S. G. Schmelschleicher Verlag.



Peru-Guano à Thlr. 4 1/2

von **Mutzenbecher** unter Garantie der Aechtheit u. staubtrocken, f. ged. Knochenmehl, Superphosphate u. Kalisalze bei **J. G. Mann & Söhne**. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Zauber-Photographie.

Eine überraschend interessante photographische Unterhaltung.

Mit einigen Tropfen Wasser ist Jeder im Stande sofort ein photographisches Bild anzufertigen.

Allein zu haben bei

C. Luckow.

Bronce an Gardinen,

als: **Arme, Noisetten, Gaiter, Adler**, so wie verschiedene Variationen bei

Albert Hensel.

Grosse Musik-Aufführung

Charfreitag den 30. März, Nachmittags 4 Uhr,

in der Marktkirche:

„Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“

Dratorium in 2 Abtheilungen von **J. Haydn.**

Solo-Partien haben **Frau Lüdecke geb. Wunderlich**, Herr **M. D. John** und Herr **Kirchner** gefälligst übernommen.

Billets zu 10 und 7 1/2 *Sgr.*, sowie **Logen** zu 1 *Sgr.* bekommt man in den Handlungen von **Kamradt, Schroedel & Simon, Baentsch und Arnold** am Markt.

An den Kirchthüren werden weder **Billets** noch **Logen** verkauft.

L. Thieme.

Stadttheater zu Leipzig.

Sonntag den 1. April 1866:

Die Afrikanerin,

Große Oper in 5 Akten von **E. Scribe**, deutsch von **J. Gumbert**.

Musik von **G. Meyerbeer.**

Anfang 6 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Billettesellungen für diese Vorstellung beliebe man „An die Theaterkasse zu Leipzig“ zu adressiren.

Die Direction des Stadttheaters.

Neine Schmelzbutter

à 9 *Sgr.*, **Hasen, Corinthen und Zucker** in bester Waare billigst bei

Ferd. Wiedero.

Ein gebrauchter **Vorbau** ist zu verkaufen **Geißstraße 72.**

Einen Lehrling sucht **Carl Otto**, Böttchermeister, **Schmerstraße 15.**

Ein Gut mit 32 Morg. Rübenboden, 4 Morg. **Wiesen-Acker**, 10 Morg. 2jährige **Wiesen**, 140 □ R. mit belebend. Holz, größtentheils **Stamm-Weis**; die Gebäude neu, massiv, soll mit Schiff und **Geschir** Umzugs halber durch Unterzeichneten unter **beliebiger** Forderung sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **Friedrich Naumann** in **Rabegast, Anhalt.**

Den hochgeehrten Herrschaften die ergebene **Anzeige**, daß mir am hiesigen Orte die **Concession** als **Gesindevermieterin** ertheilt worden ist und sehe ich glüklichen Aufträgen **gehorfamst** entgegen.

Frau Meerbothe, gr. Brauhäusgasse 3.

Ein gestreiter Knabe, welcher hällische Schulen besuchen soll, findet freundliche **Aufnahme** und **Nachhilfe** bei seinen Schularbeiten in einer Familie, wo schon zwei Pensionäre sind. Nähere **Auskunft** wird Hr. Oberlehrer **Dr. Fischer**, **Laubengasse 14**, die Güte haben zu ertheilen.

Alle **Feldkämereien**, als: **Esparsette, Roth-, Weiß- und Gelb-Klee**, auch **Schwedischer Klee**, **Luzern**, ächt engl. **Kaisras**, — **Zuckerrüben** aus der **Wirtschaft** einer renommirten **Zucker-Fabrik**, — verschiedene **Sorten Futterrüben** u. f. w. offerirt

Albert Püschel in **Gröbzig.**

Wegen **Aufgabe** der **Duchschäferei** stehen auf dem **Groß-Werthern'schen Rittergute** zu **Brüden** bei **Wallhausen** 200 Stück **Lämmlinge**, **gezüchtet** und **wellreiches Vieh**, vor oder nach der **Schur** zum **Verkauf**. **Stumme.**

Frischen Dorsch à **1/2 Pf.** 3 **Sgr.**,

Schellfisch,

Silberlachs.

Norwegische Schneehühner,

Magdeburger Sauerkohlr,

Teltower Nüßchen,

Gebirgspreißelsbeeren mit u. ohne **Zucker** bei

C. Müller am Markt.

Wildpret im **Ganzen** u. **ausgeschlacht.**

C. Müller.

Ein **alter** noch **guter** **Vorbau** steht zu **verkaufen** **große Steinstraße Nr. 65.**

Restauration Stumsdorf.

Der 5. **Familien-Ball** findet, **Verhältnisse** halber, nicht den 3., sondern den 2. **Osterfeier-**

Tag **Nachts** von 2 1/2 Uhr an **Concert,**

von 7 Uhr an **Ball,** ausgeführt von der **Regiments-Musik** aus **Halle.** Um **zahlreichen** **Besuch** **bittet**

der Vorstand.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich mein **wohlfassirtes Lager** von **Rhein-, Mosel-, Haardt- und Ahrweinen**, sowie **Bordeaux- und Ungarweine** zur **geneigten Berücksichtigung.**

Peter Broich,

große Märkerstraße Nr. 14.

Ein **Jagdhund**, engl. **Race**, **weiß** und **braun** gefärbt, mit **langer Ruthe** und **glatthaarig**, ist **zugelassen.**

Gegen **Ersstattung** der **Futter- und Infections-** **kosten** kann **derselbe** auf der **königl. Domaine** **Neubecken** bei **Alleben** a/S. in **Empfang** **genommen** werden.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in **Halle.**

Lehrer-Anzeige

Durch die **Eröffnung** unseres **Schienen-Anschlusses** werden unsere **Läger** mit **jedem Brenn-Material** (**garantirt beste Qualität**) von **reichlicher** als **hisher** **versorgt**. Bei dieser **wesentlichen** **Geschäfts-erleichterung** liefern **ganze** **Wagenladungen** à **200** u. **100 Ctn.** **täglich frisch** von den **Teichen** zu **Grubenweisen** ab aus **Commandite** am **M.-L. Bahnhof**, sowie **einzelne** **Tonnen** u. **Fuhren** **frei** **Haus** zu **festen**, **billigen** **Preisen**. **Preis-Contracte** a. **uns. Contoren**; **Stadtbestellungen** **erbiten** d. **uns. Briefkasten**. **J. G. Mann & Söhne.**

Dienstag früh frischen Seedorf.

Julius Kramm. **Schultaschen, Tornister, Reisetaschen, Damentaschen, Reisenecessaires** empfiehlt **billigst** **C. F. Ritter**, gr. **Ulrichsstr. 42.**

Gardinen, neue Zusendung in elegantesten Mustern, in allen Breiten u. Qualitäten, sowie Nonleaurstoffe empfehlen zu billigen Preisen

Geschw. Schwer, **Leipzigerstraße 93.** **Sehr schöne Palmenzweige** à **St. v. 1 R.** an **find** zu **haben** bei **C. Baer**, **Fägerplatz 4.** **Ebenselbst** **sind** zu **verkaufen** **gute** **Speise-, Saamen- und Futterartoffeln.**

Eine **Hebelbank** ist zu **verkaufen** **Martinsgasse 8.**

Ammendorf. Mittwoch Gesellschaftstag. Natsh.

Weintraube.

Heute **Dienstag** den **27. März:** **Grosses Concert.** **Sinfonie (Cmoll) von Beethoven.** **Anfang 3 Uhr.** **E. John.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Heute **Nachmittag** 2 **Uhr** wurden wir durch die **Geburt** eines **tüchtigen** **Tungen** **hoch erfreut.** **Merseburg**, den **24. März 1866.** **Derselber Knaut** und **Frau.**

Todes-Anzeige. Heute **früh** **11 1/2 Uhr** **entschied** **sanft** und **ruhig** nach **langen** **Leiden** die **vermählte** **Frau** **Hütendirector Eggert** **geb. Schmidt** in **ihrem** **69sten** **Lebensjahre.** **Rothenburg a/S.** den **25. März 1866.** **Die Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige. Heute **Morgen** **früh** **5 Uhr** **verschied** nach **längeren** **Leiden** der **Rechtler** **Gottfried Lütich**, **früher** **Gutsbesitzer** zu **Umsdorf**, **welcher** **traurige** **Nachricht** **hierdurch** **allen** **seinen** **Freunden** und **Bekannteten** **mitgeteilt** **wird** durch **die** **Hinterbliebenen.** **Weissenfels**, den **24. März 1866.**

Nachruf an Aug. Jacob.

Bürgerglück und **Freundeswohl** **klaflos**, ohne **äußeren** **Ruhm**, **fest** zu **gründen** war **Idol**, **War** **Dein** **liebste** **Eigenhum;** **Und** **Du** **nanntest** **viel** **Dein** **eigen!** **Herzen** in **der** **Watersfabr**, **Selbst** **die** **anderst** **sich** **neigen** **Als** **Dein** **Rath** **begründet** **hat.** **Der** **wohl** **traf** **die** **rechte** **Witte**, **Dessen** **Tod** **auf's** **Wiesse** **rührt**, **Egen** **folgt** **ja** **jedem** **Schritte**, **Der** **zur** **Bürgerkone** **führt;** **Du** **erwarbst** **sie** **diese** **Krone** **Hier** **von** **Arbeit** **todesmatt**, **Dort** **nun** **führe** **Dich** **zum** **Lohne** **Goit** **in** **seine** **ewige** **Stadt.** **Wo** **Du** **Wucherer** **den** **wackern** **Friedst**, **der** **mit** **Dir** **vereint** **Gleiches** **Feld** **verstand** **zu** **odern**, **Dem** **noch** **Halle** **gleiche** **Thranen** **weint.**

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Erben der Wittwe Johanne Dorothee Sophie Ahlemann geborene Kersten gehörige, zu Langenbogen belegene und unter Nr. 31 des Hypothekenbuchs eingetragene, auf 250 Thaler taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, namentlich mit dem ca. 1/2 Morgen haltenden Garten und ca. 42 □ Ruthen haltenden Flecken Acker, soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 16. April 1866

10 Uhr Vormittags

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 28, vor dem Königl. Kreisgerichts-Rath Jacob verkauft werden. Lage und Bedingungen sind in dem Zimmer Nr. 29 einzusehen.

Halle a/S., den 10. März 1866.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1865 findet den 7. Mai d. J. und folgende Tage, von Nachmittags 1 Uhr ab, kleine Klausstraße Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 25. April zulässig.

M. Goldschmidt.

Gutsverkauf.

Ein an der Eisenbahn und an einer Hauptstraße in dem schönsten Theile Frankens gelegenes, vollständig arrondirtes Gut, nahe an 300 preussische Morgen (über 300 Caseler Acker) Acker- und Wiesland haltend, ist in Folge Ablebens des Besitzers zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Coburg, im März 1866.

Der Rechtsanwalt und Notar F. Streit.

Holz-Auction.

Mittwoch den 4. April cr.

sollen im Alt-Poucher Revier circa:
227 Klafter kiefernes Schreitholz, 3/4 ellig,
229 1/2 „ Knüppelholz, 3/4 ellig, und
463 kieferne Reifigschöcke
meistbietend verkauft werden.

Kaulustige wollen sich früh 9 Uhr auf dem Schlage an der sogen. „Bierstraße“ einfinden.
Alt-Poucher, den 24. März 1866.

Gräflich zu Solms'sche Forstverwaltung,
Ulbricht.

Vieh-Auction.

Mittwochs, den 11 April cr.
von Mittags 12 Uhr ab,

soll auf dem Rittergute Bachra — 5 Stunden von Weimar und 2 Stunden von Buttstädt entfernt, und zwischen Gölleda, Wiehe und Rastenberg gelegen — folgendes Vieh gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden:

- 23 Stück sehr gut genährtes Rindvieh, darunter 1 Zuchtbulle, 15 tragende, 4 frischmilchende und 3 gelbe Kühe;
- 340 Stück Schafvieh, darunter 120 fetter Hammel, 120 Stück gut genährte 2 und 3 Jähner und ca. 100 Stück tragende Mutterschafe;
- 3 tragende Sauen, 1 Eber, 4 fetter und 4 jüngere Schweine, alle halbengl. Rasse.

Das Rittergut Bachra.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, im Namen der Gemeinde Köchstedt dem Hrn. Rittergutsbesitzer Koch zu Bennstedt für die unentgeltliche Lieferung der zum Bau unserer Schule nöthigen Baumaterialien, sowie auch für die Leistung von Gelbgaben, wodurch unserer kleinen und nicht bemittelten Gemeinde bei Ausführung des Schulbaues eine wesentliche Erleichterung zu Theil geworden ist, unsern innigen Dank hiermit öffentlich auszusprechen.
Köchstedt.

Der Gemeinde-Vorstand.

„Royal“

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool

mit Domicil

Berlin.

Grund-Capital $\mathcal{R} 13,333,333. 10 \text{ Sgr.} - 8$

Reserve-Fond $5,086,161. 17 - 6$

Die Gesellschaft schließt Feuerversicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. — Für Landwirthschaften und Fabriken besonders liberale Bedingungen. — Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. — Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt. — Schäden werden schnell und coulant regulirt.

Ferner Lebens-, Kinder-Versorgung- und Leibrenten-Versicherungen zu festen Sätzen.

Prospecte und Antragsformulare gratis.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Robert Müller, Kaufmann in Halle a/S., alter Markt Nr. 36.
Agent der „Royal“.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Dem Schnittwaarenhändler Herrn Frd. Hechler haben wir eine Agentur für Göhnstedt und Umgegend übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Halle, den 22. März 1866.

Die General-Agentur.

Schoenau & Comp.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobilien, Gegenstände der Landwirthschaft, Dienen, Vieh, Fabriken, Maschinen, Waaren u. zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen. Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen prompt besorgt durch

Göhnstedt, den 22. März 1866.

Frd. Hechler,
Schnittwaarenhändler.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heute verlegte mein Geschäft nach große Ulrichsstraße Nr. 12. Das mir im alten Lokale, große Steinstraße 72, bewiesene große Vertrauen bitte auch im neuen mir angedeihen zu lassen.

Gustav Ferber,

Glas- und Porzellanhandlung.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Schmiede- und Wagenbau-Geschäft von Langenbogen nach Gisleben. Zudem ich meinen gewesenen Nachbarn in Langenbogen und Umgegend ein herzliches Lebewohl wünsche und für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch ferner in meinem neuen Etablissement um ihr geehrtes Wohlwollen.

Gisleben, den 22. März 1866.

G. Wenk,

Schmiedemeister und Wagenbauer.

Eine gebildete Dame wird als Repräsentantin, sowie zur selbstständigen Führung der Wirthschaft in einem feinen Hause bei hohem Gehalt zu engag. gewünscht. Ferner erhalten Erzieherrinnen, Gesellschafterinnen, Stützen der Hausfrauen, Verkäuferinnen u. vortheilhafte und dauernde Stellen nachgewiesen durch
F. W. Senftleben, Berlin, Fischerstr. 32.

Ein anhängiges junges Mädchen sucht Stellung im Ladengeschäft und zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 16 im Laden.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet bei mir eine Stelle.

Friedr. David,
Conditior und Pfefferkuchler.

Der Unterzeichnete sucht eine gebildete Dame, die hauptsächlich in allen weiblichen Arbeiten, im Kochen und in Führung des Hauswesens wohl erfahren sein muß, um hierin meine Tochter zu unterrichten. Nur persönliche Meldungen nebst guten Attesten finden Berücksichtigung.
Weber, Pfarrer in Seorleben bei Bahnhof Gorbetha.

Eine herrschaftliche Wohnung von 2 Stuben, 4 Kammern und Küchen nebst Zubehör ist zu vermieten Nr. 19 in Trotha.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Brachwitz Nr. 6.

Ein Logis, Preis 200 \mathcal{R} , ist zu vermieten und kann Michaelis oder früher bezogen werden.
Wib. Naumann,
Berggasse Nr. 1, kl. Ulrichsstr.-Ecke.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Siedt u. Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Halle u. Umgegend auf Lager, u. verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 Sgr. 3 S. — 3 Paare 18 Sgr. — u. giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr Christian Franke, Schuhmachermeister, Schmeerstr. 35.

Frankfurt a/D., im Januar 1866.
Hob. v. Stephani.

Zu kaufen gesucht wird eine Schülerr-Kommode. Off. mit Preisangabe abzugeben an Ed. Stücrath in der Exped. d. Zig.

Ein gutes brauchbares Pferd wird zu kaufen gesucht. Georg Salomon's Nachfolger.
„Maille.“

Ein nahrhaftes Pethbibliothek- und Buchhandels-Geschäft u. kann wegen Veränderung des Inhabers unter günstigen Bedingungen käuflich sofort übernommen werden. Wo? ist zu erfahren durch F. Franke, Preis.-Secr. in Lützen.

Den Herren Pferdebesitzern zur Nachricht, daß ich wieder 2 junge Pferde zur Dressur placieren kann.

G. Schreiber, gr. Steinstr. 13.

Ein Pferd und ein halbverdeckter Kutschwagen mit Hemmzug sind zu verkaufen

Leipzigerstraße Nr. 97.

Um Irthümer

zu vermeiden, mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß mein

Herren-Garderoben-Geschäft

Markt Nr. 4.

Hermann Bauchwitz,

Markt Nr. 4.

nicht mit einer derartigen fast gleichlautenden Firma zu verwechseln ist, bitte daher nochmals auf meine Firma genau zu achten.

Markt Nr. 4.

Hermann Bauchwitz,

Markt Nr. 4.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich einem geehrten Publikum mein gut assortirtes Herren-Garderobe-Magazin zu sehr soliden Preisen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

M. Bauchwitz,

Leipzigerstraße Nr. 95, im Hause des Wagenfabrikanten Herrn Kathe.

Da ich den Laden der Herren Gebr. Gundermann erst vom Anfang April inne habe, befindet sich das Lager bis dahin 1 Treppe hoch.

Für das mit dem 1. April beginnende neue Quartal sei zum Abonnement bestens empfohlen die

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Preis vierteljährlich bei allen preuß. Postanstalten 25 Sgr., bei den andern deutschen Postanstalten 29 Sgr.

Berlin, Verlag von Franz Dunder.

Die Volks-Zeitung, die unerschrockene und bewährte Vorkämpferin für das Recht des Volkes, die Freiheit und Einheit des deutschen Vaterlandes, bringt täglich in ihren anerkannt trefflichen Leitartikeln eine Beleuchtung der allgemeinen Lage und außerdem alle politischen Nachrichten rasch und in gedrängter, allgemein verständlicher Form. Daneben ist sie bemüht, durch fortlaufende populäre Aufsätze über naturwissenschaftliche, volkswirtschaftliche, kommunale und landwirtschaftliche und andere das allgemeine Interesse in Anspruch nehmende Fragen ein immer größeres Verständniß dafür in allen Schichten des Volkes zu erwecken und zu fördern. Durch genaue Berichte über die Berliner Fonds- und die Berliner und größeren auswärtigen Produktenbörsen sucht sie auch die Ansprüche des Geschäftsmannes zu befriedigen. Die Verberndung von Berlin aus erfolgt mit den Abendzügen.

Die weite Verbreitung der Volks-Zeitung durch ganz Deutschland macht sie zu **Ankündigungen** aller Art besonders geeignet, die Insertionsgebühr beträgt für die gewöhnliche Zeile 3 Sgr., für den Arbeitsmarkt fogar nur 2 Sgr., ein im Verhältnis zu anderen verbreiteten Blättern, deren Auflage sie um das Doppelte, ja bis um das Drei- und Vierfache übersteigt, gewiß mäßiger Preis.

Kunst-Nachricht.

In den nächsten Tagen wird unser lyrischer Tenor Hr. **Milber** im Verein mit den Damen **Hildebrand** und **Birchhoff** ein großes Abschiedsconcert veranstalten, zu welchem die Hrn. Musikdirektoren **Jahn** u. **Ehime**, ersterer mit seiner Kapelle, sowie mehrere Orchesteranten ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die künstlerischen Leistungen der Concertgeber sind hinlänglich bekannt und die Namen **Jahn** und **Ehime** bürgen außerdem dafür, daß wirklich Kunstwürdiges geboren wird. Wir können somit allen Musikfreunden den Besuch des Concerts empfehlen und wollen wünschen, daß sich die scheidenden Künstler an ihrem Abschiedsabend noch einmal der allgemeinsten Theilnahme des resp. Publikums erfreuen mögen. Ort, Zeit u. Programm des Concerts werden noch besonders veröffentlicht.



Verkauf eines Kutschwagens!

Ein fast neuer halboberdeckter Kutschwagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht billig zum Verkauf. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für das mit dem 1. April beginnende neue Quartal sei zum Abonnement bestens empfohlen das

Sonntags-Blatt

Für Jedermann aus dem Volke.

Begründet von Otto Ruppins.

Herausgegeben von **Friedrich Spielhagen**.

Erscheint jeden Sonntag in einem Bogen gr. Quart in eleganter Ausstattung. Preis vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postämtern 9 Sgr.

Der Inhalt des Sonntags-Blattes besteht in:

- 1) **Original-Novellen** der bewährtesten Autoren, wie **Friedrich Spielhagen**, **Carl Heigel**, **Adolf Stern**, **Alfred Meißner**, **Maria v. Koskowska** u. A.
- 2) **Einem fortlaufenden Album** von Originalgedichten oder mustergültigen Uebersetzungen fremder Dichter.
- 3) **Schilderungen aus der Zeit**, lebensvolle Skizzen aus Rumänien, Merito, Rußland, Schleswig-Holstein u. s. w., die als Commentare zur Zeitgeschichte willkommen sein werden.
- 4) **Literarischen Besprechungen** der vorzüglichsten Erscheinungen der deutschen Literatur.
- 5) **Wissenschaft fürs Leben**, populäre Abhandlungen aus allen Gebieten des Wissens, von den namhaftesten Autoren.
- 6) **Koße Blätter**, eine Blüthenlese von kleineren anregenden Notizen und Besprechungen von Nah und Fern, aus Vergangenheit und Gegenwart.

Dieser vielseitige, theils unterhaltende, theils belehrende Inhalt macht das Sonntags-Blatt zu einer überall willkommenen Ergänzung zu den politischen Zeitungen und ermöglicht der niedrige Preis von vierteljährlich nur 9 Sgr. Jedermann, selbst dem weniger Bemittelten, das Abonnement darauf, wozu es hiermit bestens empfohlen sein möge.

Die Verlags-Handlung von **Franz Dunder** in Berlin.

Erklärung resp. Berichtigung.

Bezug nehmend auf die Veröffentlichung der Mauer- und Zimmermeister in Nr. 51 dieser Zeitung, die Lohnsätze der Gesellen betreffend, hat der Unterzeichnete hinzuzufügen: daß nicht, wie mehrfach wohl absichtlich gedeutet worden, ein höherer Lohnsatz als voriges Jahr bewilligt sein sollte, sondern es sollte ein Ueberinkommen getroffen werden: daß die angegebenen Lohnsätze nicht überschritten würden, ferner dahin zu wirken, daß die Gesellen mehr abhängig vom Meister wären, und endlich, daß sich die Meister gegenseitig verpflichteten, keinen Gesellen ohne Gehn von seinem vorigen Meister in Arbeit zu nehmen. Der Grund war, einer etwaigen Strike der Gesellen entgegenzutreten. Dieses soll der Zweck der in Eisleben desammelten Mauer- und Zimmermstr. gewesen sein, wie mir, da ich bei besagter Beratung nicht zugegen war, von Collegen, welche daran Theil genommen, gesagt worden, und es werde noch eine Zusammenkunft der Unterzeichner an einem noch zu bestimmenden Orte stattfinden, in welcher dann über das Weitere solle berathen werden. Deshalb habe ich dieses Schriftstück nur als Circulair betrachtet und als solches unterschrieben. Die Veröffentlichung dieses qu. Circulars halte ich daher für überflüssig, doch muß ich bemerken, daß wohl keiner von den Unterzeichnern die Absicht gehabt hat, dem bauenden Publikum in Bezug auf die Löhne Zwang anlegen zu wollen, auch ist darin nicht gesagt, daß 25 Sgr. gegeben werden müssen, sondern die Dertlichkeit und Befähigung der Gesellen sollen in Betracht gezogen werden, und Rücksprache über den Kostenpunkt finden doch zwischen Bauherren und Uebernehmer stets statt. Schließlich ist noch zu bemerken, daß Unterzeichnetem versichert worden, daß der Grund zu dieser Lohnnormirung daraus entsprungen sein soll: weil im vorigen Jahre die Lohnsätze pro Tag und Gesellen in Eisleben 1 Thaler erreicht haben.

Unterzeichneter glaubt daher, durch Vorstehendes den G. und seiner Unterschrift begründet zu haben. Den Werth der anonymen Entgegnungen überlasse ich jeden urtheilsfähigen Menschen. **W. Naap**, Zmsr.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 72.

Halle, Dienstag den 27. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 25. März. Die friedlichen Ausichten sind in Folge der aus Wien eingegangenen, allerdings noch nicht verbürgten Nachricht, daß Oesterreich in Folge einer kaiserlichen Ordre vom 21. März die militärischen Vorkehrungen sistirt habe, einigermaßen wenigstens äußerlich versichert worden. (Wir haben diese Nachricht, in einer offiziellen Wiener Correspondenz der „Hamb. Börsenhalle“ erhalten, in einer großen Anzahl Exemplare der vor. Nr. bereits telegraphisch mitgetheilt.) Interessant wäre es immerhin, daß eine kaiserliche Ordre, wie dies das hamburger Blatt sich aus Wien schreiben läßt, ausdrücklich Vorbereitungen sistirt haben sollte, welche die Wiener „Abendpost“ noch als gar nicht vorhanden bezeichnet hatte. — Ein neueres Telegramm aus Breslau (s. hinten) spricht übrigens noch immer von fortgesetzten Rüstungen Oesterreichs; ob dieselben anderen Entwicklungen, namentlich auch den Unruhen in Böhmen, gelten, mag dahin gestellt bleiben.

Die „Zeidler'sche Correspondenz“ schreibt: „Wir können nunmehr mit Bestimmtheit versichern, daß bei keiner der auswärtigen Mächte die Absicht besteht, sich in das Verhältnis zwischen Preußen und Oesterreich einzumischen. Sämmtliche fremde Mächte befinden sich immer noch auf dem Standpunkte, den sie am Schlusse der londoner Conferenzen einnahmen. Damals übten sie eine gewisse Resignation, indem sie die Entwicklung des Schicksals der Herzogthümer der Action Preußens und Oesterreichs anheimgaben. Seitdem ist ihre Entfremdung wider die schleswig-holsteinische Frage eher gestiegen, als daß sie sich vermindert hätte. Wir dürfen sogar berichten, daß es den auswärtigen Regierungen erwünscht sein würde, wenn der Ausschlag in der schleswig-holsteinischen Sache endlich in die Hände einer einzelnen deutschen Macht geriethe, weil die Angelegenheit selber für jene Regierungen dann klarer würde.“

Die „H. B. H.“ enthält in einer Berliner offiziellen Mittheilung einen Commentar zu den letzten Aeußerungen der „Prov.-Cor.“, nach welchem eine wesentliche Bedeutung nur denjenigen Stellen zukommt, in denen davon die Rede ist, daß nach dem Erlöschen der engeren Beziehungen zu Oesterreich die preussische Regierung nunmehr darauf bedacht sein werde, „die sich anderweitig darbietenden Verbindungen zu befestigen und eintretenden Falles zu benutzen“; gewiß aber könne diese „stillschweigende Abwendung von Oesterreich und die freie Bewegung der preussischen Politik nach anderen Seiten hin“ nicht schon an sich als ein Kriegsgrund für Oesterreich gelten. Hiernach hätte die preussische Regierung durch das Abbrechen der weiteren Verhandlungen über die Ausführung der Gasteiner Convention seit dem 7. Februar im Grunde vorerst nur einen moralischen Effect in Wien hervorruufen wollen; sie hätte nämlich erwartet, daß Oesterreich bei seinen inneren und auswärtigen Verlegenheiten bald in die bitterste Unruhe gerathen würde, wenn es in jedem Augenblicke darauf gefaßt sein müßte, daß Preußen mit den sehr verdächtigen Freunden und entschiedenen Gegnern, von denen das Wiener Cabinet umgeben ist, irgendwie gemeinschaftliche Sache gegen dasselbe mache. Alle diejenigen, welche nicht für die österreichische Allianz schwärmen und in ihr die Solidität der konservativen Inter-

essen begründet sehen, können gewiß eine solche Politik der freien Hand, welche Oesterreich seinerseits sich niemals hat verschänken lassen, billigen, zumal wenn eine Bündniß mit dem Volksgesinne ausfallen wollte, die Lücke durch ein Bündniß mit dem Volksgesinne ausfüllen wollte. Andererseits wäre die Wirkung auf das Gemüth der Wiener Staatsmänner doch der Zeit zu überlassen gewesen, und der allarmirenden Ankündigung die definitive Lösung der beizuführen werde, hätte es um der Freundschaft willen, die dem Freund vorhanden ist, dem nicht überreilt in einen Krieg werthvolle französische Allianz über der Seite irgendwie kompromittiert werden könnten vor zu um den Augenblicke für geeignet gegen Oesterreich seinen Kauf den Angaben der „Dfb. Post“ nicht, bemerkt zugleich über die Avome in Berlin, derselbe sei kalten kennen zu lernen, und nicht gewesen. Seitartikeln fortwährend nach ar in einer Weise, als hätten vortretfen zu stellen, während thun wollten, sich recht wohl m Schicksal überlassen könne. r Ansicht festzuhalten, daß vor einer Ausgleichung unter ein und dem Gasteiner Vertrage sichere Anzeichen für eine Frie nach Art. 11 der Bundesakte in die eine Macht die Kompe- rselbe sich auf die Seite der de Großmächte die Kompetenz des Bundes, v. a. u. Die deutsche Regierung den Bund für aufgelöst, und die Mittelstaaten hätten dann ohne Rücksicht auf die Bundespflicht nur das zu thun, was das Interesse des eigenen Landes erheische. Dieses Interesse aber verlange Neutralität, welche nur durch feste Vereinigung und gleichheitliche Politik der Mittelstaaten (d. h. Baierns, Württembergs, Badens, der beiden Hessen und Sachsens) gewahrt werden könne. Dieses Programm soll nach der Augsburger „Abendztg.“ Herr v. d. Pfordten sowohl den Mittelstaaten als Oesterreich gegenüber näher erörtert haben.

Die Versuche sogenannter patriotischer Vereine und feudaler Väter, die Regierung zu verfassungswidrigen Maßregeln zu drängen, werden immer dreister und verwegener betrieben. Zur Charakteristik der äußersten Rechten der Reaction dient besonders die „Berliner Neuze“, die in ihrem neuesten Hefte u. A. sagt: „Die Preußen haben so viel